

28. Parteitag der CDU Deutschlands

14. – 15. Dezember 2015 · Messe Karlsruhe

CDU

Bericht zur politischen Gleichstellung von Frauen und Männern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
1. Politische Gleichstellung der Frauen in der CDU	Seite 5
1.1. Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien auf Bundesebene	Seite 6
1.2. Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien in den Landesverbänden	Seite 7
1.3. Frauenanteile an der Mitgliedschaft, an Ämtern und Funktionen in den Vereinigungen und im RCDS	Seite 10
2. Maßnahmen zur Förderung von Frauen	Seite 12

Anlagen

Tabellen

Vorwort

Weltweit ist die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in den Bereichen Gesundheit und Lebenserwartung, Bildung, wirtschaftliche Beteiligung und politische Vertretung ein wichtiges Thema. Seit 2006 haben eine Viertelmilliarde mehr Frauen Zugang zum Arbeitsmarkt gefunden. Deutschland hat sich auf der Weltrangliste der Gleichberechtigung leicht verbessert und liegt auf Platz 11 noch vor Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Während in den meisten Ländern dieser Welt Frauen auf der politischen Bühne nur eine geringe Rolle spielen, sind in Deutschland Frauen in Regierungsverantwortung Normalität. Elisabeth Schwarzhaupt stand als erste Frau an der Spitze eines Bundesministeriums, Rita Süßmuth war die erste Bundesfrauenministerin. Und heute steht mit Angela Merkel eine Frau an der Spitze der Bundesregierung und der CDU Deutschlands.

Noch nie gab es so viele Frauen aus den Reihen der CDU in politischen Spitzenämtern. Dies zeigt, dass sich die CDU erheblich gewandelt hat und Frauen den Weg in höchste Ämter eröffnet. Darüber hinaus sind gerade für Frauen Mutterschutz- und Gleichberechtigungsgesetze, Anrechnung der Erziehungszeiten bei der Rente, Mütterrente, Elternzeit, Elterngeld und Elterngeld Plus Meilensteine einer erfolgreichen CDU-Politik.

Wir haben viel erreicht. Doch es gibt noch viel zu tun. In Deutschland ist die Frage der Lohngerechtigkeit für Frauen noch nicht gelöst. In den Vorständen der 200 größten deutschen Unternehmen sind Frauen nur mit gut fünf Prozent vertreten. Frauen in Top-Positionen bleiben also eine Ausnahme. Dieser ernüchternde Befund zieht sich schon seit vielen Jahrzehnten wie ein roter Faden durch die deutsche Unternehmenslandschaft.

Für die CDU Deutschlands steht fest: Frauen müssen eine stärkere Rolle in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft spielen. Dies ist auch eine Frage der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vernunft. Die Chance auf eine gute Entwicklung ist ungleich höher, wenn Frauen wie Männer an allen Lebensbereichen teilhaben, ihr Wissen und Können einbringen und sich entfalten können.

Einen Schritt auf diesem Weg hat die CDU-geführte Bundesregierung mit dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst getan, das seit dem 1. Mai 2015 gilt. Für Aufsichtsräte von voll mitbestimmungspflichtigen und börsennotierten Unternehmen, die ab dem Jahr 2016 neu besetzt werden, gilt künftig eine Geschlechterquote von mindestens 30 Prozent. Börsennotierte oder mitbestimmungspflichtige Unternehmen werden verpflichtet, verbindliche Zielgrößen für die Erhöhung des Frauenanteils im Aufsichtsrat, Vorstand und in den obersten Management-Ebenen festzulegen. Über die Zielgrößen und deren Erreichung müssen sie öffentlich berichten. Auch für den öffentlichen Dienst sieht das Gesetz Änderungen vor: Für die Besetzung von Aufsichtsgremien, in denen dem Bund mindestens drei Sitze zustehen, gilt ab dem Jahr 2016 eine Geschlechterquote von mindestens 30 Prozent für alle Neubesetzungen dieser Sitze. Dieser Anteil soll ab dem Jahr 2018 auf 50 Prozent erhöht werden.

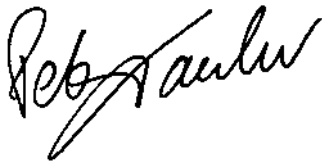
Die CDU als große Volkspartei der Mitte steht für Gleichberechtigung und Wahlfreiheit. Wir arbeiten daran, die Chancengleichheit von Frauen und Männern weiter voranzubringen. Wir tun dies, indem wir Frauen und Männern ermöglichen, ihr Leben nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Wenn wir auch künftig in der Mitte der Gesellschaft verankert bleiben und die Zukunft gestalten wollen, müssen wir als CDU weiblicher, jünger und bunter werden.

Über den Stand der Mitwirkung von Frauen in der CDU gibt dieser jährliche Bericht Auskunft. Er beleuchtet, wo wir dem Ziel der innerparteilichen Gleichstellung schon recht nahe kommen und wo wir noch besser werden müssen.

Die Entwicklung der politischen Gleichstellung in der CDU der vergangenen 20 Jahre lässt erkennen, dass der weibliche Mitgliederanteil relativ konstant bei gut 25 Prozent bleibt mit leicht steigender Tendenz. Seit der Einführung des Frauenquorums vor 19 Jahren hat es auf vielen Ebenen der Partei Fortschritte gegeben. Wir haben das von uns angestrebte Ziel, mindestens ein Drittel der Positionen durch Frauen zu besetzen, an vielen Stellen erreicht: Im Präsidium und im Bundesvorstand der CDU, in so gut wie allen Landesvorständen, bei den Delegierten zu den Landesparteitagen und in vielen Bundesvorständen der Vereinigungen.

Allerdings stimmt es nachdenklich, wenn etwa in einigen Bundesländern heute weniger Frauen Mitglied des Landtages, des Abgeordnetenhauses oder der Bürgerschaft sind als noch vor 20 Jahren. Auch ist es nach wie vor besonders schwer für Frauen, ein kommunales Spitzenamt wie das der Oberbürgermeisterin, Bürgermeisterin oder Landrätin zu erlangen. Hier können und wollen wir noch besser werden.

Das Frauenquorum bei innerparteilichen Wahlen und Aufstellungen muss weiterhin konsequent umgesetzt werden. Wir wollen gezielt mehr Frauen als Kandidatinnen aufbauen und fördern. Unser Ziel ist eine CDU, die weiblicher, jünger und bunter wird. Ich lade Sie herzlich ein, gemeinsam für dieses Ziel zu arbeiten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Tauber', written in a cursive style.

Dr. Peter Tauber MdB

Generalsekretär der CDU Deutschlands

1. Politische Gleichstellung der Frauen in der CDU

Auf dem Essener Parteitag 1985 setzte sich die CDU das Ziel, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau im Lebensalltag bis zum Ende des letzten Jahrhunderts im Wesentlichen zu erreichen. Um die politische Gleichstellung in allen Gliederungen und Organisationsstufen der Partei zu verwirklichen, wurden auf dem Mainzer Parteitag 1986 und in Wiesbaden 1988 entsprechende Beschlüsse gefasst. Da diese Beschlüsse nur Empfehlungscharakter hatten und die politische Beteiligung von Frauen nur langsam zunahm, wurde auf dem Hannoveraner Parteitag 1996 das Quorum in der Satzung der CDU verankert. Seitdem gilt eine Drittelbeteiligung von Frauen an Parteiämtern in der CDU und an öffentlichen Mandaten. Auf dem Dresdner Parteitag 2001 wurde die zeitliche Befristung des Quorums aufgehoben.

Seit 1996 ist das Frauenquorum nicht nur rechtlich verbindlich festgeschrieben, es ist auch im Bewusstsein der Mitglieder unserer Partei und ihrer Funktionsträger fest verankert. Wenn in der einen oder anderen Frage rechtlicher Auskunfts- und Beratungsbedarf besteht, so reichen oft bereits klarstellende Erläuterungen, um mögliche Unsicherheiten in der Anwendung der einschlägigen Satzungsbestimmungen auszuräumen. In allen diesen Fragen stehen der Justitiar der CDU-Bundesgeschäftsstelle und die Bundesgeschäftsführerin der Frauen Union zur Verfügung. Der Justitiar ist außerdem Ansprechpartner bei Beschwerden über Verstöße gegen die statuarischen Bestimmungen zum Frauenquorum.

Um zu beurteilen, wie sich die politische Gleichstellung von Frauen in der CDU seit 1995 entwickelt hat, werden im Folgenden die erhobenen Daten zur politischen Beteiligung von Frauen aus den Jahren 1995, 2004 und 2015 miteinander verglichen. Die etwa zehnjährigen Abstände – im Jahr 2005 wurde kein Gleichstellungsbericht erstellt, daher wurde auf das Jahr 2004 zurückgegriffen – rechtfertigen Aussagen, ob sich die politische Beteiligung von Frauen auf verschiedenen politischen Ebenen nachhaltig verändert hat. Insgesamt wird deutlich: Es gibt Fortschritte – aber auch einiges zu tun!

1.1. Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien auf Bundesebene

Der Frauenanteil an der CDU-Mitgliedschaft ist während der letzten 20 Jahre nahezu konstant bei 25 Prozent geblieben – mit leicht steigender Tendenz. Eine Verschlechterung gab es dabei allerdings in den neuen Ländern: Während in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung noch ca. 35 Prozent der CDU-Mitglieder Frauen waren, ist dieser Wert bis 2015 auf 27,6 Prozent zurückgegangen. In den alten Ländern hingegen nimmt der Frauenanteil ganz leicht aber stetig zu. Zwischen 1995 und 2015 stieg er von 23,7 auf 25,7 Prozent. (Tabelle 1, Diagramm 1).

In den Ämtern der Partei wie im Präsidium, im Bundesvorstand und bei den Delegierten ist der Frauenanteil von 1995 bis 2015 gestiegen und liegt jetzt im Durchschnitt bei etwa 30 Prozent. Auch in den Bundesfachausschüssen sind Frauen jetzt zu 28,3 Prozent vertreten, nachdem der Anteil 1995 noch bei 14,3 Prozent lag (Tabelle 2, Diagramm 2).

Im Deutschen Bundestag sind 63 weibliche Mitglieder der CDU vertreten, der Frauenanteil liegt damit bei rund 25 Prozent, nachdem es vor 20 Jahren lediglich etwa 15 Prozent waren. In den letzten 20 Jahren ist der Frauenanteil somit um zehn Prozentpunkte gestiegen. Trotzdem sind CDU-Frauen mit einem Anteil von einem Viertel an den Bundestagsabgeordneten weiterhin unterrepräsentiert. Hingegen ist sehr positiv hervorzuheben, dass der Anteil der Frauen, die Ausschuss- oder AG-Vorsitzende sind, stark gestiegen ist – von 0 Prozent im Jahr 1995 auf 20 bzw. 30 Prozent (Tabelle 2, Diagramm 2a).

Auch die Frauenanteile an den hauptamtlichen Mitarbeitern der Bundes- und Landespartei verzeichnen einen positiven Trend. In der Bundesgeschäftsstelle ist knapp die Hälfte der Referentenstellen mit Frauen besetzt. Damit liegt der Anteil der Frauen an der Zahl der Referenten mit 48,9 Prozent deutlich über dem Niveau von 2004 (32,5 Prozent). Seit fünf Jahren gibt es auch eine Bereichsleiterin. Daneben stehen zwei der Leitungsbüros Frauen vor. Auch bei den Kreisgeschäftsführerinnen lässt sich ein stetig anwachsender positiver Trend beobachten. Der Frauenanteil 2015 beträgt 37,3 Prozent gegenüber 28,4 Prozent im Jahr 2004 (Tabelle 2, Diagramm 2b).

1.2. Frauenanteile an der Mitgliedschaft und an Ämtern, Funktionen und Gremien in den Landesverbänden

Während der vergangenen 20 Jahre ist in den alten Ländern mit Ausnahme der Stadtstaaten beim Frauenanteil an der **Mitgliedschaft in den Landesverbänden** ein kontinuierlicher Aufwärtstrend zu beobachten; die Zunahmen liegen zwischen über einem und etwa vier Prozentpunkten: Baden-Württemberg (+4,1), Rheinland-Pfalz (+3,7), Saarland (+3,3), Niedersachsen (+1,7), Schleswig-Holstein (+1,5), Hessen (+1,4), Nordrhein-Westfalen (+1,3). In den neuen Ländern ist dagegen der Anteil rückläufig. Die Abnahmen liegen zwischen etwa fünf und fast zwölf Prozentpunkten: Mecklenburg-Vorpommern (-11,8), Sachsen-Anhalt (- 8,7), Sachsen (-6,1), Thüringen (-5,4) und Brandenburg (-4,9). In den letzten zehn Jahren hat sich der Abwärtstrend jedoch stark verlangsamt.

In den Stadtstaaten Hamburg (38,8 Prozent), Bremen (36,2 Prozent) und Berlin (32,7 Prozent) sind über 30 Prozent der Mitglieder Frauen. In den anderen Landesverbänden liegt der Frauenanteil zwischen 23,3 und 29,2 Prozent (Tabelle 3, Diagramm 3).

In vielen Bundesländern sind heute weniger Frauen **Mitglied des Landtages, des Abgeordnetenhauses oder der Bürgerschaft** als noch vor 20 Jahren. In sechs Bundesländern gab es deutliche Steigerungen. So hat der Frauenanteil in Rheinland-Pfalz (+14,1 Prozentpunkte), Thüringen (+12,2 Prozentpunkte), Brandenburg (+12,0 Prozentpunkte), Baden-Württemberg (+7,3 Prozentpunkte), Sachsen-Anhalt (+5,9 Prozentpunkte) und Niedersachsen (+1,3 Prozentpunkte) zugenommen. In Nordrhein-Westfalen ist er nahezu gleich geblieben (-0,1 Prozentpunkte). Im Saarland (-17 Prozentpunkte), Berlin (-12,7 Prozentpunkte) und Schleswig-Holstein (-8,5 Prozentpunkte) gab es beim Frauenanteil die deutlichsten Rückgänge (Tabelle 4, Diagramm 4).

Neunzehn Jahre nach der Einführung des Quorums sind etwa ein Drittel der Abgeordnetenbanken in den Landtagen von Rheinland-Pfalz und der Bremer Bürgerschaft mit Frauen besetzt. Über 20 Prozent der CDU-Sitze gehören den Frauen in den Landtagen in Thüringen, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und dem Saarland. Unterrepräsentiert (mit einem Wert unter 20 Prozent) sind heute die Frauen immer noch im Landtag von Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, in der Hamburger Bürgerschaft und im Berliner Abgeordnetenhaus (Tabelle 4,

Diagramm 4). Auch wenn Frauen auf den Landeslisten heute besser verankert sind als früher, brauchen wir mehr Frauen als Direktkandidaten in den Wahlkreisen. Hierauf muss ein verstärktes Augenmerk gerichtet werden.

Betrachtet man die Entwicklung der vergangenen 20 Jahre, so hat es in den meisten **Landesvorständen** Fortschritte in der Frauenbeteiligung gegeben. Im Jahr 2015 waren in acht Landesvorständen Frauen etwa zu einem Drittel vertreten. Vor 20 Jahren war dies nur in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein der Fall (Tabelle 5, Diagramm 5). In zwei Landesverbänden ist die Landesvorsitzende eine Frau (Rheinland-Pfalz und Saarland). In zwölf Landesvorständen sind mindestens 20 Prozent der Stellvertreter Frauen. In den Landesvorständen von Brandenburg, Hessen und Sachsen sind Frauen in Führungspositionen zu mindestens einem Drittel vertreten, hier liegt der Frauenanteil sogar zwischen 40 und 50 Prozent. In den anderen Landesvorständen liegt der Frauenanteil zwischen 17 und 29 Prozent (Tabelle 5a, Diagramm 5a). Seit 2004 hat es in den Landesverbänden unterschiedliche Entwicklungen gegeben: In Brandenburg und Hessen sind mehr Frauen in Führungspositionen gewählt worden, während in den meisten Landesvorständen die Beteiligung von Frauen in Führungsfunktionen auf unterschiedlich hohem Niveau stagnierte und in fünf Landesvorständen sogar abnahm (Tabelle 5a, Diagramm 5a). In sieben Landesvorständen sind mindestens ein Drittel bis knapp die Hälfte der Beisitzer Frauen. Eine Steigerung in den letzten elf Jahren gab es in Hamburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland (Tabelle 5b, Diagramm 5b).

Auch bei den **Delegierten zu den Landesparteitagen** gab es in den letzten 20 Jahren Zuwächse. An der Spitze liegt derzeit Schleswig-Holstein mit knapp 44 Prozent, gefolgt von Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Berlin, Bremen und Sachsen. Um die dreißig Prozent der Delegierten sind in Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen Frauen. In Brandenburg ist etwa jeder vierte Delegierte weiblich. Die wenigsten weiblichen Delegierten haben Thüringen, Hessen, Hamburg und das Saarland (Tabelle 6, Diagramm 6).

In den meisten Landesverbänden ist der Frauenanteil an den **Kreisvorsitzenden** in den letzten 20 Jahren gestiegen. Dennoch liegt der Frauenanteil an den Kreisvorsitzenden in den einzelnen Landesverbänden noch immer deutlich unter einem Drittel. In Baden-Württemberg, Brandenburg, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-

Pfalz, dem Saarland, Sachsen-Anhalt und in Thüringen ist in den letzten 20 Jahren eine positive Entwicklung in Gang gekommen. In zwei Landesverbänden gibt es gar keine Kreisvorsitzende. Insgesamt gibt es heute nur 43 weibliche Kreisvorsitzende (Tabelle 7, Diagramm 7). Wir müssen uns daher weiterhin verstärkt dafür einsetzen, dass sich Frauen um den Kreisvorsitz bewerben.

In den alten Ländern haben sich in den letzten 20 Jahren die Möglichkeiten für Frauen, **Ortsvorsitzende** zu werden, verbessert. Der Abwärtstrend, vor allem in Ostdeutschland, ist gestoppt und insbesondere in Brandenburg ist eine positive Entwicklung in Gang gekommen. In den meisten Landesverbänden liegen heute die Frauenanteile bei den Ortsvorsitzenden konstant zwischen 13 und 18 Prozent. An der Spitze liegt Bremen mit 21 Prozent. Betrachtet man jedoch die Entwicklung zwischen den Jahren 2004 und 2015, so ergibt sich ein weniger einheitliches Bild – in einigen Bundesländern und Stadtstaaten ist der Anteil der Frauen an den Ortsvorsitzenden auch gesunken, zum Beispiel in Berlin, Bremen, Sachsen und Sachsen-Anhalt (Tabelle 8, Diagramm 8).

Die Frauenanteile an den **kommunalen Fraktionsvorsitzenden** sind in den letzten 20 Jahren in den meisten Landesverbänden geringfügig, aber kontinuierlich gestiegen. Niedersachsen verzeichnete sogar eine sehr deutliche Steigerung des Frauenanteils von 5,4 auf 20,4 Prozent und ist damit Spitzenreiter. Einen Rückgang gab es allerdings in Brandenburg, Bremen und Sachsen-Anhalt. In Hamburg blieb der Frauenanteil bei 0 Prozent (Tabelle 9, Diagramm 9).

Die Frauenanteile an den **kommunalen Mandatsträgern** sind in den meisten Ländern über die letzten 20 Jahren kontinuierlich gestiegen, allerdings zeigen Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen einen abnehmenden Frauenanteil. Im Jahr 2015 liegt das Gros der Landesverbände bei einem Frauenanteil an den kommunalen Mandatsträgern um die 20 Prozent. Den höchsten Frauenanteil verzeichnen Sachsen-Anhalt (32,4 Prozent) und Hamburg (28,6 Prozent) (Tabelle 10, Diagramm 10).

Frauen sind während der letzten zwei Jahrzehnte in einigen Landesverbänden an die Spitze von Kommunen gerückt: In Baden-Württemberg (12), Brandenburg (1), Rheinland-Pfalz (1) und Sachsen (3) kommen insgesamt 17 **Oberbürgermeisterinnen** aus den Reihen der CDU. Bei den **Bürgermeistern** beträgt der Frauenanteil im Durchschnitt 7,7 Prozent und bei den

Landräten 6,7 Prozent. Der Frauenanteil bei den Bürgermeistern ist am höchsten in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Im Saarland ist eine von zwei Landräten weiblich. (Tabellen 11 bis 13).

Die 29 Mandate für das Europäische Parlament teilen sich 24 Männer und 5 Frauen. Das entspricht einem Frauenanteil von 17,2 Prozent. Diese fünf **Europaabgeordneten** kommen aus Baden-Württemberg (1), aus Niedersachsen (1), aus Nordrhein-Westfalen (2) und aus Rheinland-Pfalz (1). Acht Landesverbände entsenden bisher nur Männer (Tabelle 14).

1.3. Frauenanteile an der Mitgliedschaft, an Ämtern und Funktionen in den Vereinigungen, im EAK und im RCDS

In der **Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft** ist der Frauenanteil an den Mitgliedern in den letzten 20 Jahren gestiegen. Der Frauenanteil an den Delegierten hat sich in diesem Zeitraum nur unwesentlich verändert – von 23,8 Prozent in 1995 auf 24,1 Prozent in 2015. Hervorzuheben ist die Steigerung des Frauenanteils im Bundesvorstand von 18,9 Prozent im Jahr 1995 auf 37 Prozent in 2015 (Tabelle 15, Diagramm 15).

Im Bundesvorstand der **Kommunalpolitischen Vereinigung** haben Frauen in den letzten 20 Jahren ihre Präsenz stark steigern können – auf 33 Prozent. Vor 20 Jahren lag der Frauenanteil im Bundesvorstand noch bei knapp 4 Prozent. Zwei der sechs stellvertretenden Bundesvorsitzenden sind Frauen. Von den Delegierten sind 18 Prozent weiblich, vor 20 Jahren waren es nur 11 Prozent (Tabelle 16, Diagramm 16).

Der weibliche Anteil an den Mitgliedern bei der **Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung** ist zwar in den letzten 20 Jahren gestiegen, liegt derzeit aber nur bei knapp 12 Prozent. Gemessen daran ist die Repräsentanz von Frauen im Bundesvorstand mit 15 Prozent zwar angemessen, erfüllt aber nicht die Vorgaben des Quorumbeschlusses. Bei den Delegierten für die Bundestagung liegt der Frauenanteil bei 13 Prozent und damit unter dem Frauenanteil von 1995 von ca. 18 Prozent (Tabelle 17, Diagramm 17).

Die **Senioren-Union** ist schon seit Jahren nach der Frauen Union die Vereinigung mit dem höchsten Frauenanteil: Fast die Hälfte der Mitglieder sind Frauen. Vor 20 Jahren lag der

Frauenanteil bereits bei 44 Prozent und konnte seitdem einen stetigen Zuwachs verzeichnen. Während die Zahl der weiblichen Bundesvorstandsmitglieder vor elf Jahren bei ca. 26 Prozent lag, stieg sie 2015 wieder auf 33 Prozent an. Zwei der sechs Stellvertreter sind Frauen, vor elf Jahren lag der Frauenanteil sogar bei 40 Prozent. 27 Prozent der Delegierten sind Frauen, dies entspricht nicht ihrem Mitgliederanteil von 47 Prozent. Der Frauenanteil bei den Delegierten ist im Verlauf der letzten 20 Jahre etwas zurückgegangen (Tabelle 18, Diagramm 18).

Der Mitgliederanteil der Frauen bei der **Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung** ist in den letzten zwei Jahrzehnten leicht gestiegen und beträgt 2015 etwa 26 Prozent. 39 Prozent der Delegierten sind Frauen. Der Frauenanteil an den Delegierten lag vor zwanzig und auch vor elf Jahren noch bei 22 Prozent. Im Bundesvorstand haben Frauen in den letzten zwanzig Jahren zwar aufgeholt, aber auch im Vergleich zu 2004 ist ihr Anteil wieder gesunken und beträgt derzeit 20 Prozent. Die fünf Stellvertreterpositionen sind unter zwei Frauen und drei Männern aufgeteilt, auch gibt es eine Schatzmeisterin (Tabelle 20, Diagramm 20).

In der **Jungen Union** ist der Frauenanteil bei den Mitgliedern in den letzten zwanzig Jahren leicht gesunken und beträgt im Jahr 2015 knapp 24 Prozent. Der Frauenanteil im Bundesvorstand beträgt etwa 21 Prozent und ist damit gegenüber 1995 um etwa zehn Prozentpunkte gefallen. Der Frauenanteil an den Delegierten ist sowohl gegenüber 1995 als auch gegenüber 2004 zurückgegangen und beträgt derzeit knapp 15 Prozent (Tabelle 21, Diagramm 21).

Der **Evangelische Arbeitskreis** hat einen Frauenanteil von ca. 27 Prozent bei den Mitgliedern, der in den letzten 20 Jahren annähernd gleich geblieben ist. 36 Prozent der Delegierten sind weiblich. Damit stieg der Frauenanteil bei den Delegierten sowohl im Zeitraum von zwanzig, aber auch im Zeitraum von elf Jahren deutlich an. Der Frauenanteil im Bundesvorstand stieg von ca. 18 Prozent im Jahr 1995 auf ca. 38 Prozent in 2015 an. Bei den stellvertretenden Vorsitzenden macht der Frauenanteil 40 Prozent aus (Tabelle 19, Diagramm 19).

Beim **RCDS** sind 27 Prozent der Mitglieder Frauen. Der dreiköpfige Vorstand ist derzeit ein reiner Männervorstand. Der Frauenanteil bei den Delegierten liegt bei ca. 22 Prozent und ist damit gegenüber 1995 und 2004 gestiegen (Tabelle 22, Diagramm 22).

2. Maßnahmen zur Förderung von Frauen

Die CDU-Landesverbände und die Vereinigungen haben einige konkrete Maßnahmen und Initiativen in ihren Landesverbänden oder ihren nachgeordneten Parteigliederungen zur Förderung von Frauen durchgeführt. Im Folgenden werden die durchgeführten Maßnahmen und Initiativen aufgelistet. Sie sollen den Landesverbänden und Vereinigungen als Anregung für ihre zukünftige Arbeit zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern dienen.

Mandatsförderungsprogramm „Kommunaler Führerschein“

Die CDU Hessen hat die Vorbereitung der Kommunalwahl 2016 zum Anlass genommen, ein Mandatsförderprogramm (MFP) aufzulegen. In insgesamt sechs Veranstaltungen vermitteln fachkundige Referenten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Grundzüge der Kommunalpolitik von den Grundlagen der Gemeindeordnung über den Haushalt der Gemeinde, Baurecht, Eigenbetriebe bis hin zur Gewährung von Sozialleistungen.

Zur Teilnahme an dieser Veranstaltungsreihe, die an vier Orten in Hessen stattfand, wurden die weiblichen Mitglieder besonders ermutigt. Den Frauen wurde die Teilnahme dadurch erleichtert, dass die Veranstaltungen sowohl als Abendveranstaltung als auch als Wochenend-Kompaktseminar angeboten wurden und die Einzelmodule an unterschiedlichen Standorten absolviert werden konnten.

Ziel des MFP ist es, den Anteil der weiblichen kommunalen Mandatsträger signifikant zu steigern. Von den insgesamt 132 Teilnehmern an dem Programm sind 53,7 Prozent weiblich, das Programm wird von dieser Zielgruppe also sehr gut angenommen. Ein Nebeneffekt ist, dass besonders viele junge Mitglieder das Programm absolvieren.

Durch begleitende Kommunikation zu den Stadt- und Gemeindeverbänden und den Kreisverbänden soll erreicht werden, dass die qualifizierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms von ihren Verbänden auf aussichtsreichen Plätzen der Kommunalwahllisten berücksichtigt werden.

Fit für Politik

„Fit für Politik“ heißt das Dach, unter dem die Frauen Union der CDU 2013 ihr Mentoring-Programm und ihre Virtuelle Akademie zusammengefasst hat. Mit „Fit für Politik“ unterstützt die Frauen Union Nachwuchspolitikerinnen jeden Alters. Die Umsetzung erfolgt in den Landesverbänden, die auf die zur Verfügung gestellten Konzepte und Beratung zurückgreifen können.

„Fit für Politik“ setzt an den politischen Interessen von Frauen an und bietet gezielt fachliche und persönliche Unterstützung für ein breites Engagement von Frauen in der Partei und in politischen Ämtern in der Kommune, auf Landes- und Bundesebene.

Mentoring-Programm „Frauen fördern Frauen“

Die Frauen Union Hessen hat ein Patenschaftsprogramm etabliert, bei dem erfahrene Politikerinnen der CDU Frauen begleiten, die sich für die politische Arbeit interessieren und aktiv mitarbeiten möchten. Dabei werden gemeinsam Strategien zur persönlichen und fachlich-politischen Qualifizierung der Teilnehmerin entwickelt. Eine parallele Teilnahme am Mandatsförderprogramm der CDU Hessen ist möglich. Das Programm ist auf eine Dauer von achtzehn Monaten angelegt. Ergänzende Fortbildungsveranstaltungen werden seitens der Frauen Union Hessen innerhalb des Programms angeboten.

Die CDU Saar unterstützt tatkräftig die Frauen Union bei der Durchführung ihres Mentoring-Programms „Frauen fördern Frauen“, das 2015 unter der Schirmherrschaft von Anette Hübinger MdB steht. Dieses Programm richtet sich an Frauen, die sich für die politische Arbeit interessieren, die in die politische Arbeit einsteigen wollen und/oder dort mehr Verantwortung übernehmen wollen. Die Teilnehmerinnen, die sogenannten Mentees, erhalten durch in der Politik erfahrene Frauen (Mentorinnen) eine besondere Form der persönlichen Förderung, fachliche Beratung und individuelle Betreuung.

Auch der FU-Landesvorstand Brandenburg setzt aktuell das „Mentoring Programm“ um, das junge Frauen durch eine Patenschaft für die politische Arbeit begeistern soll und in dem diese die Arbeit und den Alltag von Politikerinnen, Unternehmerinnen oder anderen Patinnen erleben.

Ebenso hat sich der Landesverband der Frauen Union Sachsen-Anhalt intensiv mit dem Mentoring-Programm im Rahmen des Personalentwicklungskonzeptes befasst. Er hat eine Auftaktveranstaltung durchgeführt und wird das Programm mit Unterstützung der CDU Sachsen-Anhalt starten.

Die Frauen Union Sachsen treibt ihr Projekt „**Fit für Politik**“ weiterhin mit Nachdruck voran, das als ein bewährtes Förderprogramm der Frauen Union die Kombination von Mentoring-Programm und virtueller Akademie Frauen auf ihrem Weg zum Amt und Mandat unterstützt.

Auch die Frauen Union Thüringen beteiligt sich an dem Mentoringprogramm der FU Deutschlands, verbreitet dies und stellt es auch im Verband vor.

Beim Mentoring-Programm der Frauen Union Nordrhein-Westfalen bilden Mentorin und Mentee so genannte Tandems und tauschen sich regelmäßig aus. Darüber hinaus arbeiten die Mentees im Team der Teilnehmerinnen über sechs Monate zusammen und lernen die unterschiedlichsten politischen Themenfelder, Arbeitsweisen der Parlamentarierinnen sowie parteiinterne Strukturen kennen.

Projekt „Frauen im Fokus“

Mit dem Projekt „Frauen im Fokus“ hat die CDU Baden-Württemberg sich vorgenommen, mehr Frauen für eine aktive Mitarbeit in der Partei zu gewinnen. Die zentrale Aufgabenstellung ist es, in der CDU Frauen für Politik zu interessieren und als Wählerinnen, Mitglieder und Aktive anzusprechen.

An erster Stelle steht der innerparteiliche Diskussionsprozess über die Ergebnisse von „Frauen im Fokus“, der auf allen Ebenen geführt wird. Mit dem Frauen-im-Fokus-Landespreis soll herausragendes Engagement in diesem Bereich öffentlich geehrt werden. Daher ist die Auszeichnung mehr als nur ein „Dankeschön“, denn durch die Ehrung werden erfolgreiche Projekte über den eigenen Kreisverband hinaus bekannt gemacht.

Der Frauen-im-Fokus-Landespreis wurde erstmals beim Landesparteitag 2013 verliehen. Er soll künftig alle zwei Jahre vergeben werden. Die letzte Verleihung erfolgte beim Landesparteitag am 20./21. November 2015. Der Preis wird in drei Kategorien ausgeschrieben:

Der Preis in der Kategorie 1 wird an den Kreisverband vergeben, der prozentual die meisten neuen weiblichen Mitglieder gewinnt. Mit dem Preis in Kategorie 2 wird der Stadt-, Gemeinde- und Ortsverband mit den meisten Frauen, die tatsächlich in die Kreistage, Gemeinde- bzw. Ortschaftsräte gewählt wurden, geehrt. Die Kategorie 3 ist der Preis für das Leuchtturmprojekt. Damit wird der Verband ausgezeichnet, der beispielhaft für gute Konzepte und Projekte steht, wie Frauen für ein Engagement in der Partei und für Kandidaturen auf Listen gewonnen bzw. wie Frauen am besten als Wählerinnen angesprochen werden können (durch Veranstaltungen, Vorträge, Seminare und andere Aktionen). Eine Jury wählt die Leuchtturmprojekte aus, die als best-practice-Beispiele für innovative Ideen in der Parteiarbeit stehen. In der Kategorie 3 können sich alle Kreis-, Stadt-, Gemeinde- und Ortsverbände der Partei und ihre Vereinigungen bewerben.

Änderung der Verfahrensordnung für die Aufstellung der Bewerber der CDU bei den Kommunalwahlen 2016

Auf dem Landesparteitag der CDU in Niedersachsen am 5. September 2015 wurde ein Beschluss zur Änderung der Verfahrensordnung für die Aufstellung der Bewerber der CDU bei den Kommunalwahlen 2016 beschlossen. Damit sollen Frauen und junge Kandidaten auf den Listen der CDU bessere Chancen erhalten. Zukünftig sollen die Wahlvorschläge der CDU-Vorstände für die Kommunalwahlen daher

- auf Platz eins bis sechs mindestens je einen Kandidaten unter 30 Jahren und je einen Kandidaten unter 40 Jahren berücksichtigen, wovon einer auf einem der ersten drei Plätze platziert werden soll und
- auf Platz eins bis sechs jedes Wahlvorschlags mindestens zwei Frauen berücksichtigen, wovon mindestens eine auf den ersten drei Plätzen aufgestellt werden soll.

Talentschmiede

Die CDU in Niedersachsen ermöglicht mit der Talentschmiede 2015/2016 in einem 18-monatigen Programm jungen Talenten Einblicke in die Politik. Das Programm ist so

angelegt, dass es neben dem Studium, der Ausbildung, dem Beruf oder der Familienarbeit absolviert werden kann. Im Programm wird auf eine hohe Anzahl an Frauen Wert gelegt, indem Frauen bei der Bewerbung besonders berücksichtigt werden. Die erfolgreichen Absolventen werden im Anschluss in das Talentschmiede-Netzwerk und in eine Kontakt Datenbank für Ausschreibungen und Veranstaltungen aufgenommen.

Unterstützung von Frauen bei den Kommunalwahlen, Personalentwicklungskonzept und Veranstaltungen

Die CDU Brandenburg setzte die Gleichstellung bei der Wahl der stellvertretenden Landesvorsitzenden auf dem 30. Landesparteitag am 25. April 2015 eindrucksvoll um. Bei vier zu vergebenen Stellvertreterposten wurden drei Frauen gewählt: Karin Lehmann, Barbara Richtstein MdL und Jana Schimke MdB.

Die Landesvorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz wendet sich regelmäßig an die Gremien der Partei sowie die Kreisvorsitzenden mit der Bitte, Frauen bei Wahlen und Listenaufstellungen besonders zu berücksichtigen. Beim Nachwuchsförderprogramm wird großen Wert auf weiblich Mitglieder gelegt. Im Mentorinnen-Programm der Frauen Union werden Frauen aktiv an die Politik herangeführt. In zahlreichen „**Ladies Lunchs**“ setzt sich die Vorsitzende persönlich dafür ein, neue Zielgruppen für die CDU zu gewinnen.

Die Frauen Union Saar bietet diverse Informations- und Fortbildungsmaßnahmen an, die sich an alle weiblichen Mitglieder der CDU Saar und ihre Vereinigungen richten. Das Angebot ist sehr vielfältig: es reicht vom richtigen Auftritt in der Öffentlichkeit über „Das kleine Einmaleins der Parteipolitik“ bis hin zu Tipps der kommunikativen Konfliktbewältigung und Rhetorik. Darüber hinaus organisiert die Frauen Union Saar regelmäßige Netzwerktreffen zu aktuellen Themen, die sich an die in den kommunalen Räten engagierten Mandatsträgerinnen richten und diese bei der Ratsarbeit unterstützen.

Der Landesverband der CDU Sachsen-Anhalt hat bei seinem letzten Landesparteitag zwei Anträge der Frauen Union beschlossen, die darauf abzielen, die Mitwirkung von Frauen und den Anteil der weiblichen Mitglieder und Mandatsträger in der CDU zu erhöhen. Der Landesvorstand der CDU Sachsen-Anhalt wird gebeten, das Ergebnis und die Umsetzung des Beschlusses vom November 2011 „Teilhabe von Frauen verbessern – Gleichberechti-

gung stärken“ zeitnah vorzulegen. In einem zweiten Antrag fordert der Landesvorstand der CDU Sachsen-Anhalt die CDU-Landtagsfraktion auf, die Novellierung des Frauenförderungsgesetzes zügig voranzutreiben, damit das Land Sachsen-Anhalt ein gesellschaftsgerichtetes Landesgleichstellungsgesetz verabschieden kann, wie es in der „Magdeburger Erklärung“ festgeschrieben wurde. Der Landesverband der Frauen Union hat sich intensiv bei der Vorbereitung der Kommunalwahl eingebracht und Frauen ermuntert zu kandidieren. Seminare wurden angeboten und in Zusammenarbeit mit der Kommunalpolitischen Vereinigung Kandidaturen unterstützt. Die Veranstaltungsform des sogenannten Politischen Frauencocktails, die im Jahr 2014 eingeführt wurde, wird fortgesetzt und soll auch in den Kreisverbänden durchgeführt werden.

Die Junge Union Deutschlands bemüht sich um eine stetige Förderung von Frauen. So wurden im Laufe des vergangenen Jahres drei neue Referentinnen (Bildung, Organisation und Finanzen) in der JU-Bundesgeschäftsstelle eingestellt.

Tabelle 1: Frauenanteile an der CDU-Mitgliedschaft in alten und neuen Ländern

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
alte Länder	23,7	24,8	25,7	104.988	408.879
neue Länder	34,7	29,3	27,6	11.291	40.856
Bundesgebiet	24,9	25,2	25,9	116.279	449.735

Diagramm 1: Frauenanteile an den Mitgliedern 1995, 2004 und 2015

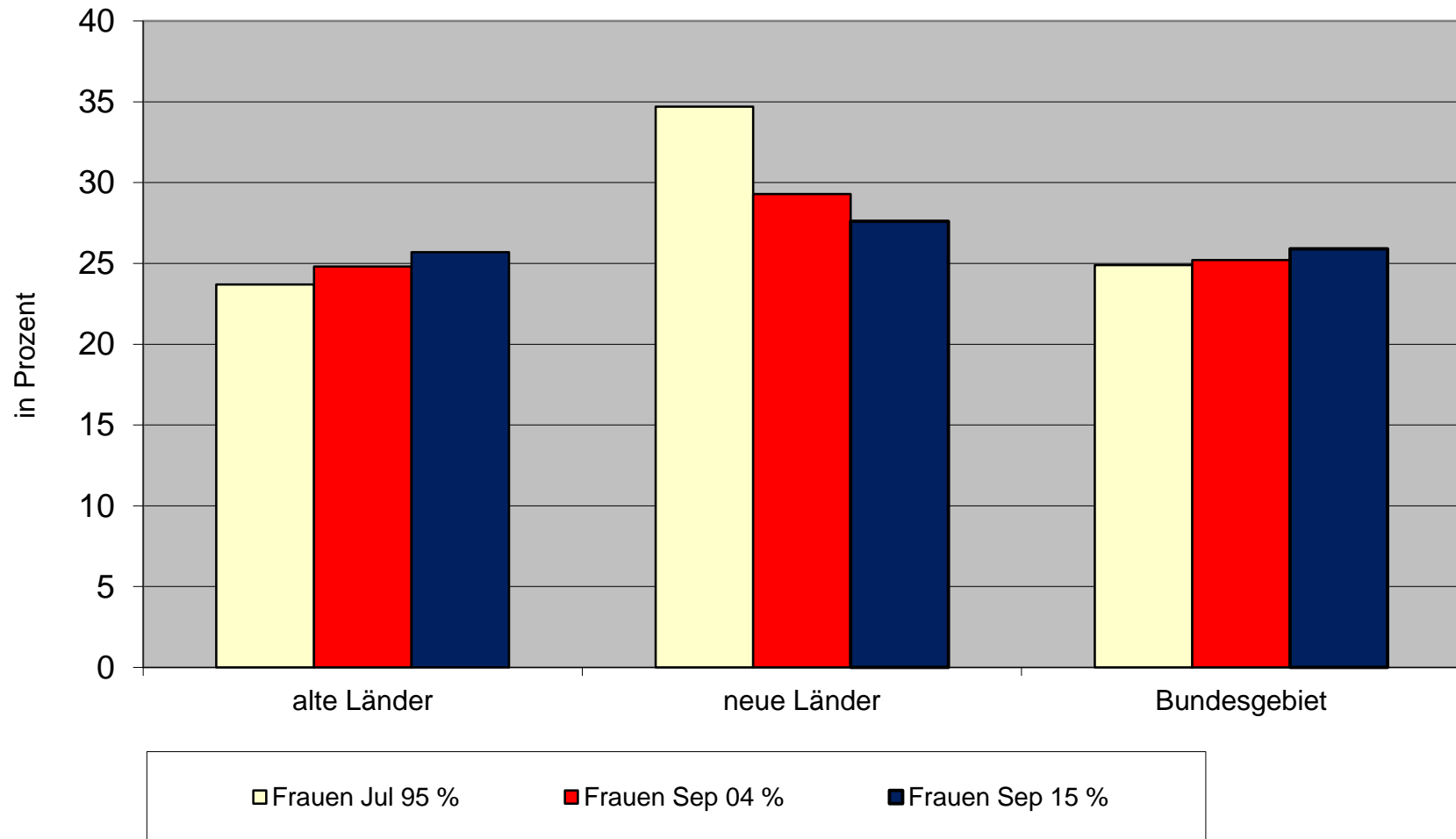


Tabelle 2: Frauenanteile an Ämtern und Gremien

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Partei					
Präsidium ¹⁾	25,0	28,6	29,4	5	17
Bundesausschuss ¹⁾	33,3	40,0	37,2	16	43
Delegierte (Bundesparteitag)	29,5	31,9	33,3	333	1001
Mitglieder Bundesfachausschüsse	14,3	20,2	28,3	83	293
Bundestag					
Bundestagsabgeordnete (CDU)	14,7	22,6	24,7	63	255
Ausschussvorsitzende (CDU)	0	0	20,0	2	10
AG-Vorsitzende (CDU)	0	7	30,0	6	20
Hauptamtliche der Bundespartei					
Bereichsleiter	27,3	0	25,0	1	4
Referenten	38,7	32,5	48,9	22	45
Hauptamtliche der Landespartei					
Landesgeschäftsführer ²⁾	4	11,8	11,8	2	17
Kreisgeschäftsführer	23,9	28,4	37,3	122	327

1) ohne Kooptierte und Gäste

2) Landesgeschäftsführer oder Generalsekretär

Diagramm 2: Frauen in Führungspositionen der Bundespartei 1995, 2004 und 2015

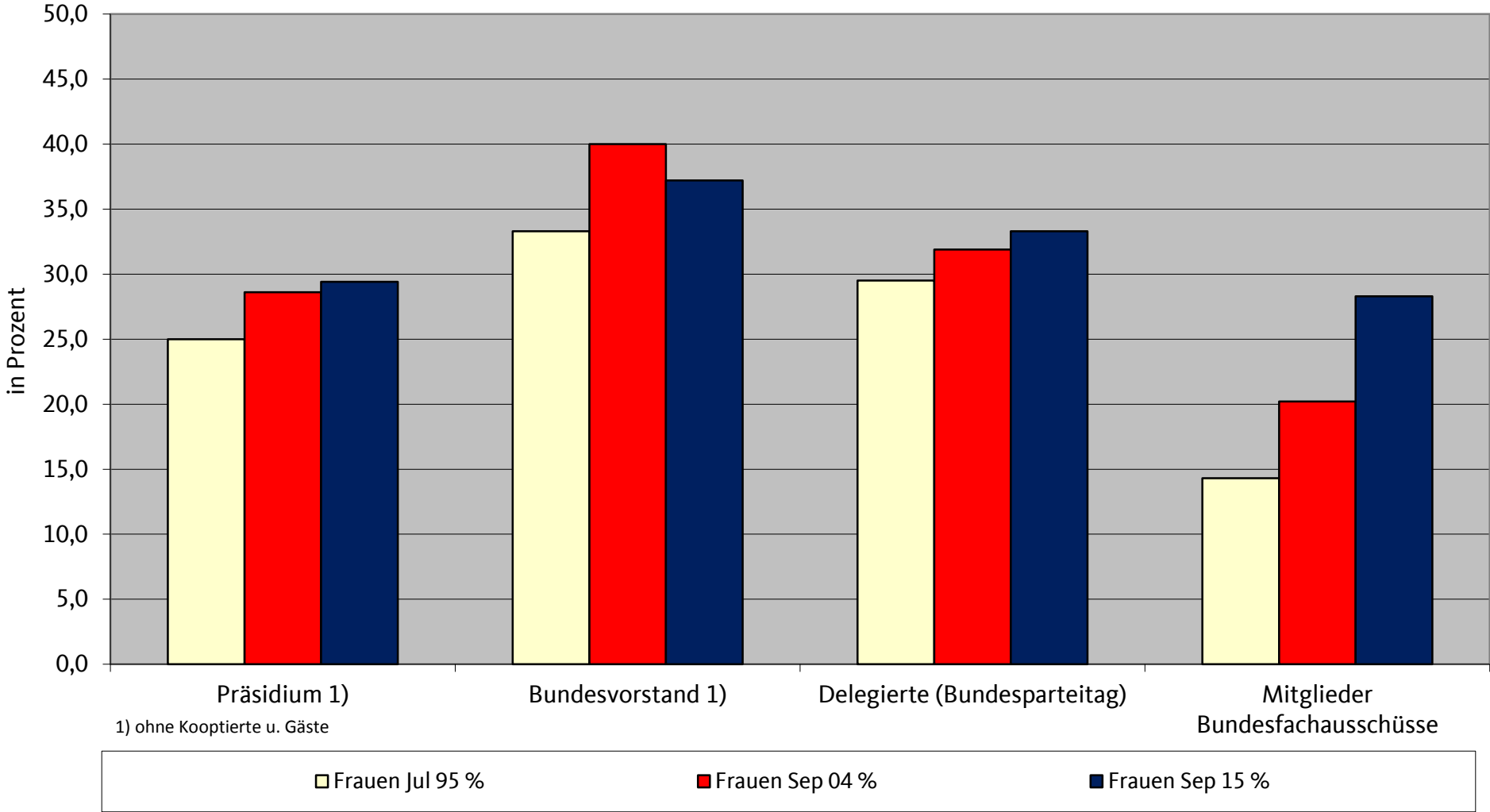


Diagramm 2a: Frauenanteile im Bundestag 1995, 2004 und 2015

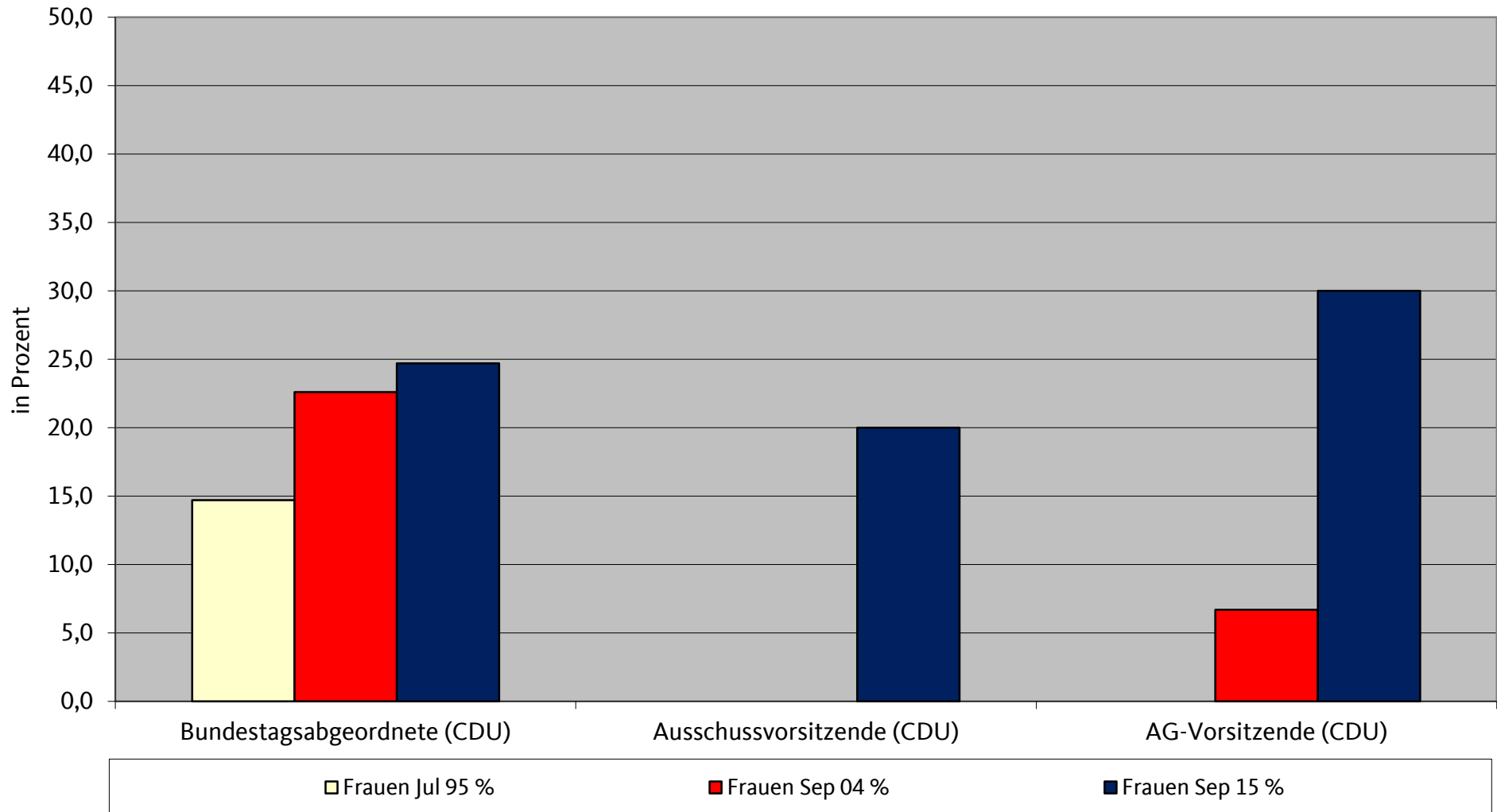


Diagramm 2b: Frauenanteile an den hauptamtlichen Mitarbeitern der Bundes- und Landespartei 1995, 2004 und 2015

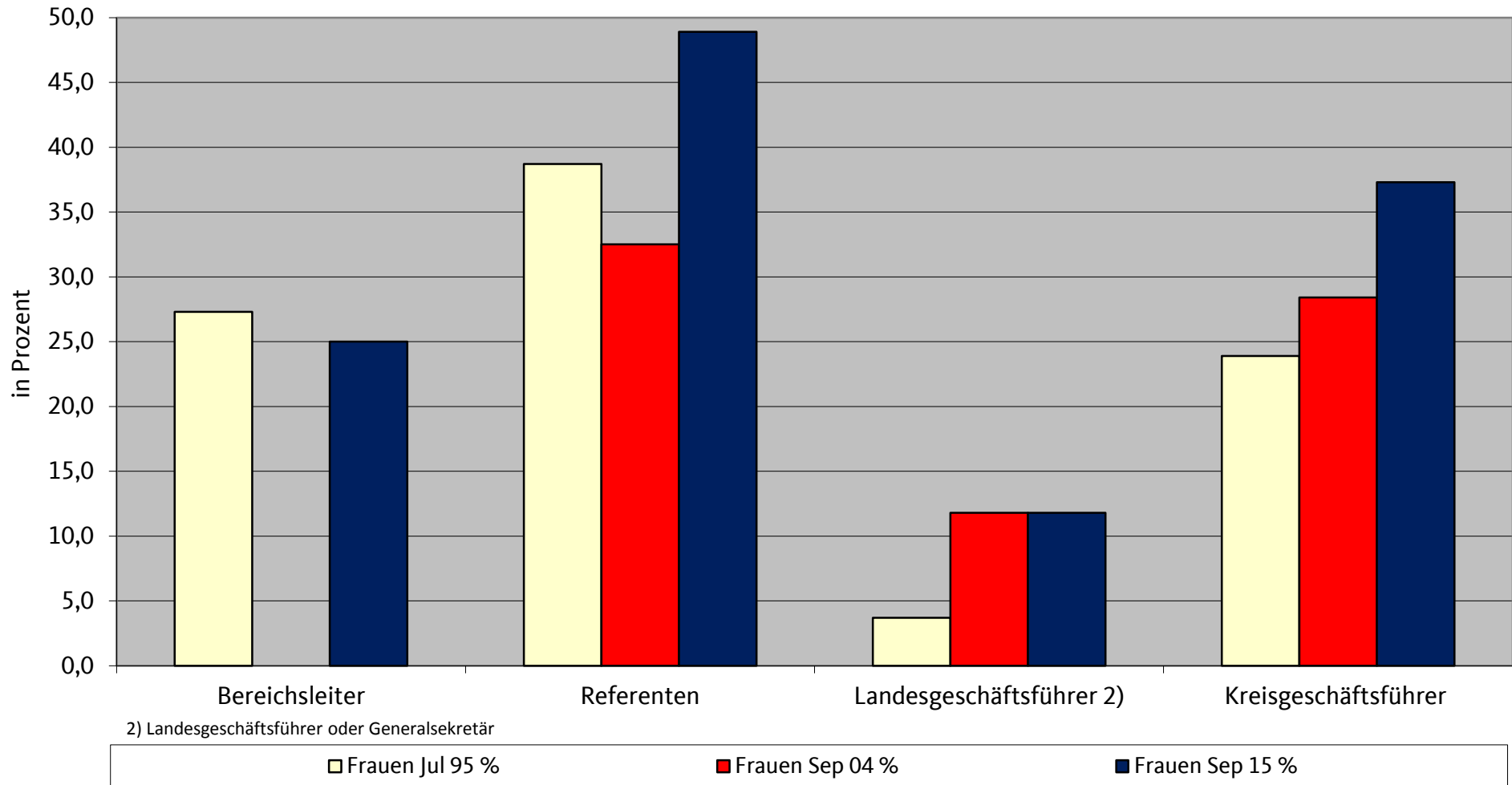


Tabelle 3: Frauenanteile an der Mitgliedschaft in den Landesverbänden

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	19,2	21,0	23,3	15.873	68.174
Berlin	32,4	31,7	32,7	4.059	12.414
Brandenburg	31,7	26,8	26,8	1.612	6.022
Bremen	35,5	36,3	36,2	861	2.381
Hamburg	41,1	39,6	38,8	2.858	7.370
Hessen	24,2	25,1	25,6	10.271	40.044
Mecklenburg-Vorpommern	39,6	31,1	27,8	1.522	5.467
Niedersachsen	21,8	22,9	23,5	14.423	61.330
Nordrhein-Westfalen	25,3	26,2	26,6	36.230	136.096
Rheinland-Pfalz	20,4	22,4	24,1	10.319	42.753
Saarland	25,4	27,0	28,7	5.018	17.482
Sachsen	33,4	29,1	27,3	3.151	11.537
Sachsen-Anhalt	37,9	31,1	29,2	2.084	7.143
Schleswig-Holstein	22,8	24,0	24,3	5.015	20.608
Thüringen	32,7	28,5	27,3	2.922	10.687

**Diagramm 3: Frauenanteile an der Mitgliedschaft in den Landesverbänden
1995, 2004 und 2015**

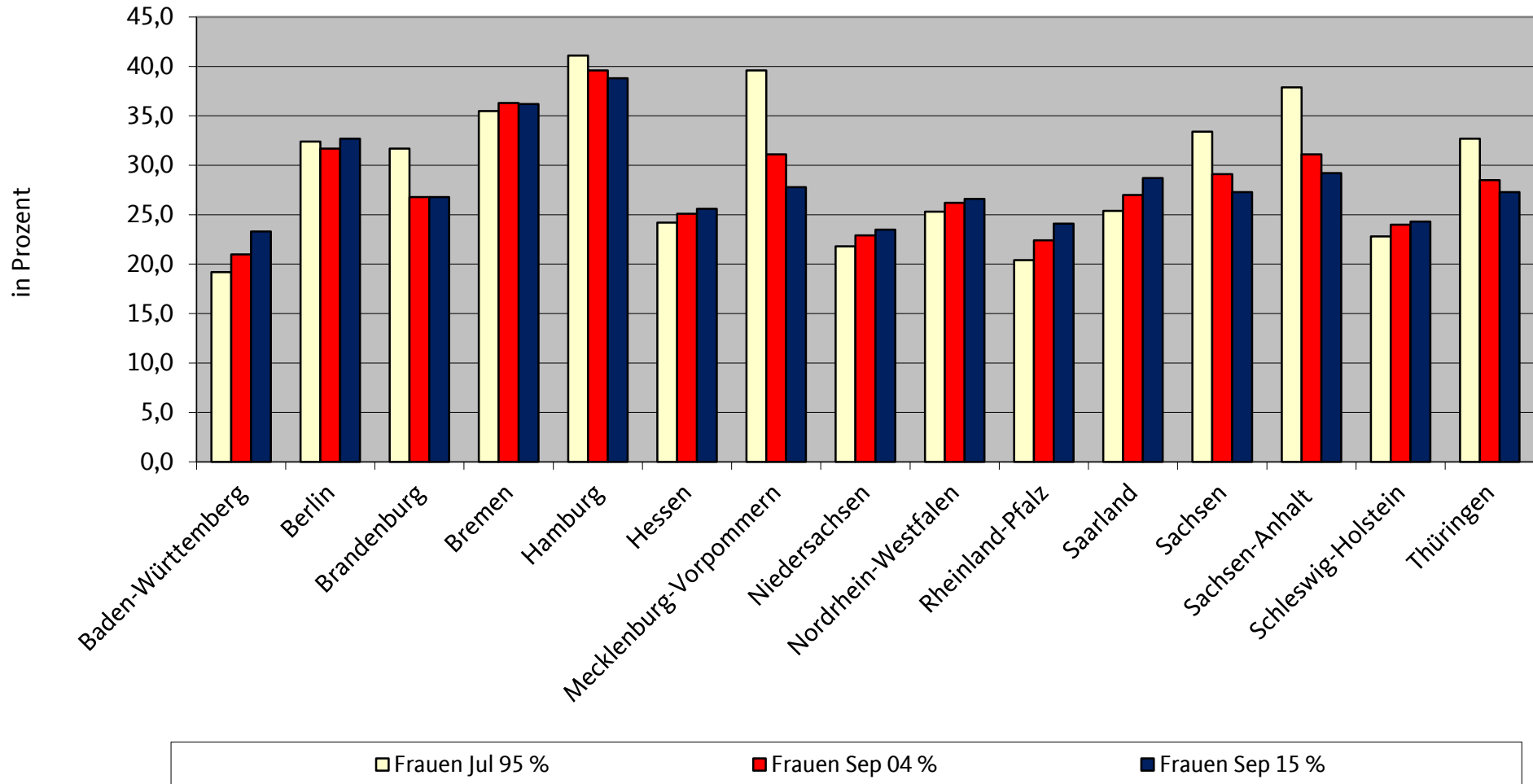


Tabelle 4: Frauenanteile der CDU-Fraktion in den Landtagen / in der Bürgerschaft / im Abgeordnetenhaus

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	9,4	14,3	16,7	10	60
Berlin	23,0	8,6	10,3	4	39
Brandenburg	11,8	35,0	23,8	5	21
Bremen	32,4	41,4	30,0	6	20
Hamburg	21,2	22,2	15,0	3	20
Hessen	26,7	23,2	23,4	11	47
Mecklenburg-Vorpommern	13,3	24,0	10,0	2	20
Niedersachsen	20,9	28,6	22,2	12	54
Nordrhein-Westfalen	23,6	22,7	23,5	16	68
Rheinland-Pfalz	20,0	26,3	34,1	14	41
Saarland	38,1	30,8	21,1	4	19
Sachsen	20,8	18,2	16,9	10	59
Sachsen-Anhalt	10,8	18,7	16,7	7	42
Schleswig-Holstein	31,2	30,3	22,7	5	22
Thüringen	14,3	22,2	26,5	9	34

Diagramm 4: Frauenanteile der CDU-Fraktion in den Landtagen / in der Bürgerschaft / im Abgeordnetenhaus 1995, 2004 und 2015

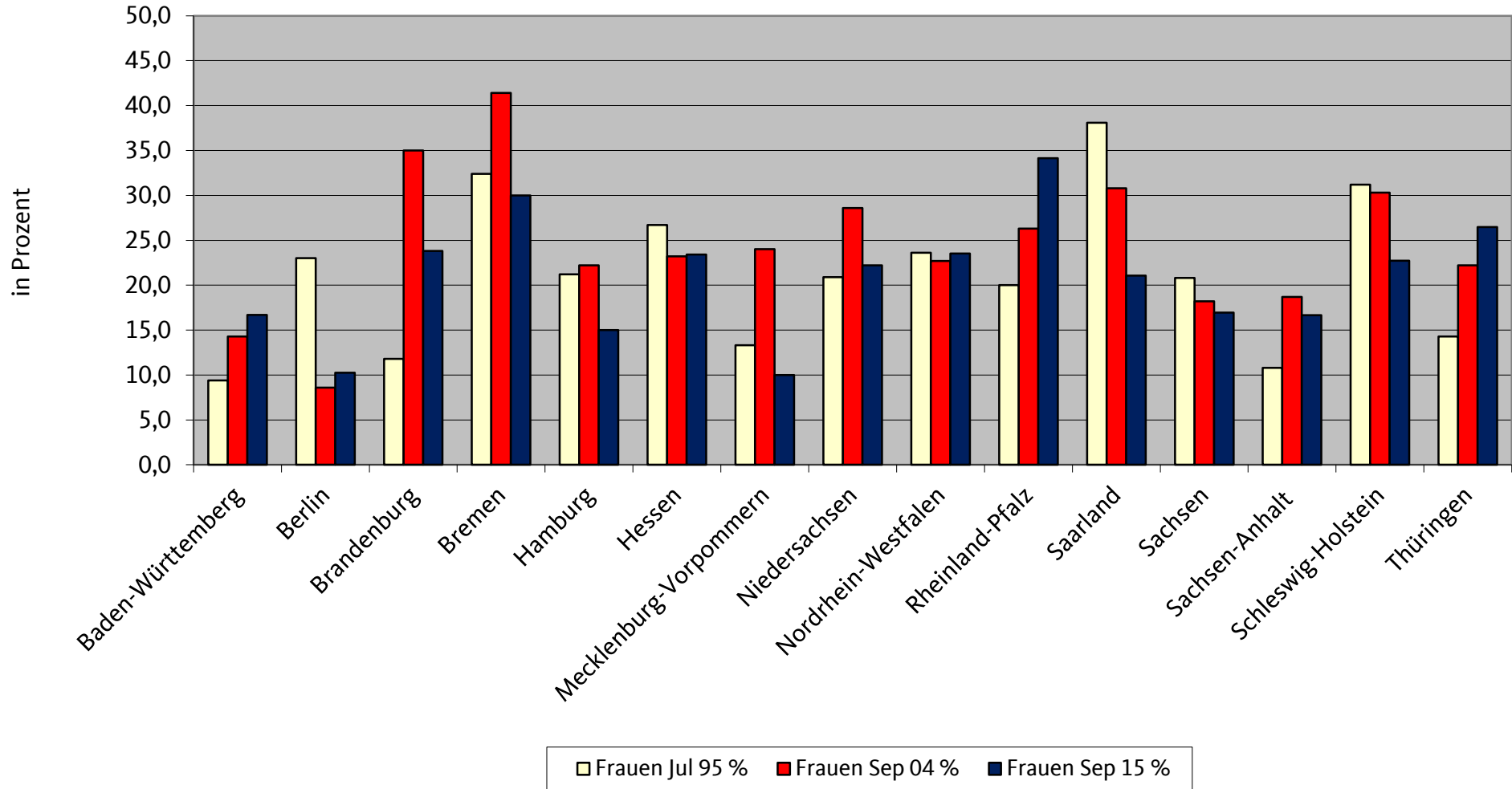


Tabelle 5: Frauen in den Landesvorständen (insgesamt)

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	20,9	41,9	32,5	13	40
Berlin	19,2	28,6	14,3	1	7
Brandenburg	12,0	39,3	28,6	8	28
Bremen	25,9	33,3	23,3	7	30
Hamburg	19,4	19,2	25,6	10	39
Hessen	18,2	33,3	18,1	13	72
Mecklenburg-Vorpommern	27,3	33,3	31,8	7	22
Niedersachsen	26,9	24,8	30,8	8	26
Nordrhein-Westfalen	35,0	42,1	31,6	12	38
Rheinland-Pfalz	26,3	31,6	35,0	7	20
Saarland	20,8	20,8	36,0	9	25
Sachsen	14,3	40,0	26,9	7	26
Sachsen-Anhalt	17,4	30,0	30,0	6	20
Schleswig-Holstein	30,0	42,1	35,0	7	20
Thüringen	25,7	36,8	28,1	9	32

Diagramm 5: Frauenanteile in den Landesvorständen 1995, 2004 und 2015

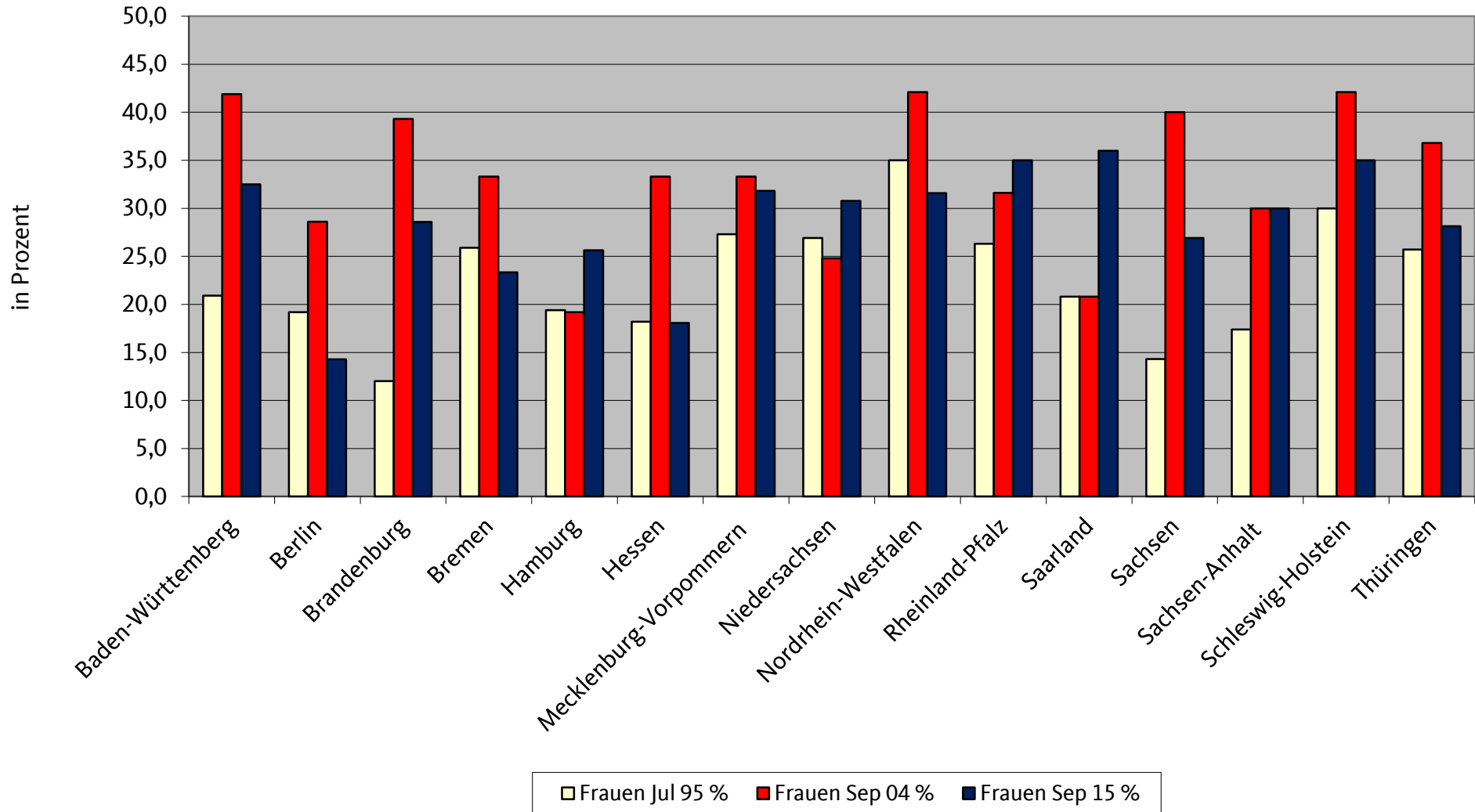


Tabelle 5a: Frauen in den Landesvorständen (Vorsitzende, Stellvertreter und Schatzmeister)

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	25,0	20,0	1	5
Berlin	n.e.	22,2	16,7	1	6
Brandenburg	n.e.	33,3	50,0	3	6
Bremen	n.e.	33,3	20,0	1	5
Hamburg	n.e.	33,3	16,7	1	6
Hessen	n.e.	16,7	40,0	2	5
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	20,0	20,0	1	5
Niedersachsen	n.e.	20,0	20,0	1	5
Nordrhein-Westfalen	n.e.	28,6	28,6	2	7
Rheinland-Pfalz	n.e.	25,0	25,0	1	4
Saarland	n.e.	33,3	28,6	2	7
Sachsen	n.e.	40,0	40,0	2	5
Sachsen-Anhalt	n.e.	20,0	20,0	1	5
Schleswig-Holstein	n.e.	28,6	28,6	2	7
Thüringen	n.e.	20,0	20,0	1	5

n.e. = nicht erfasst

**Diagramm 5a: Frauenanteile in Führungspositionen der Landesvorstände
2004 und 2015**

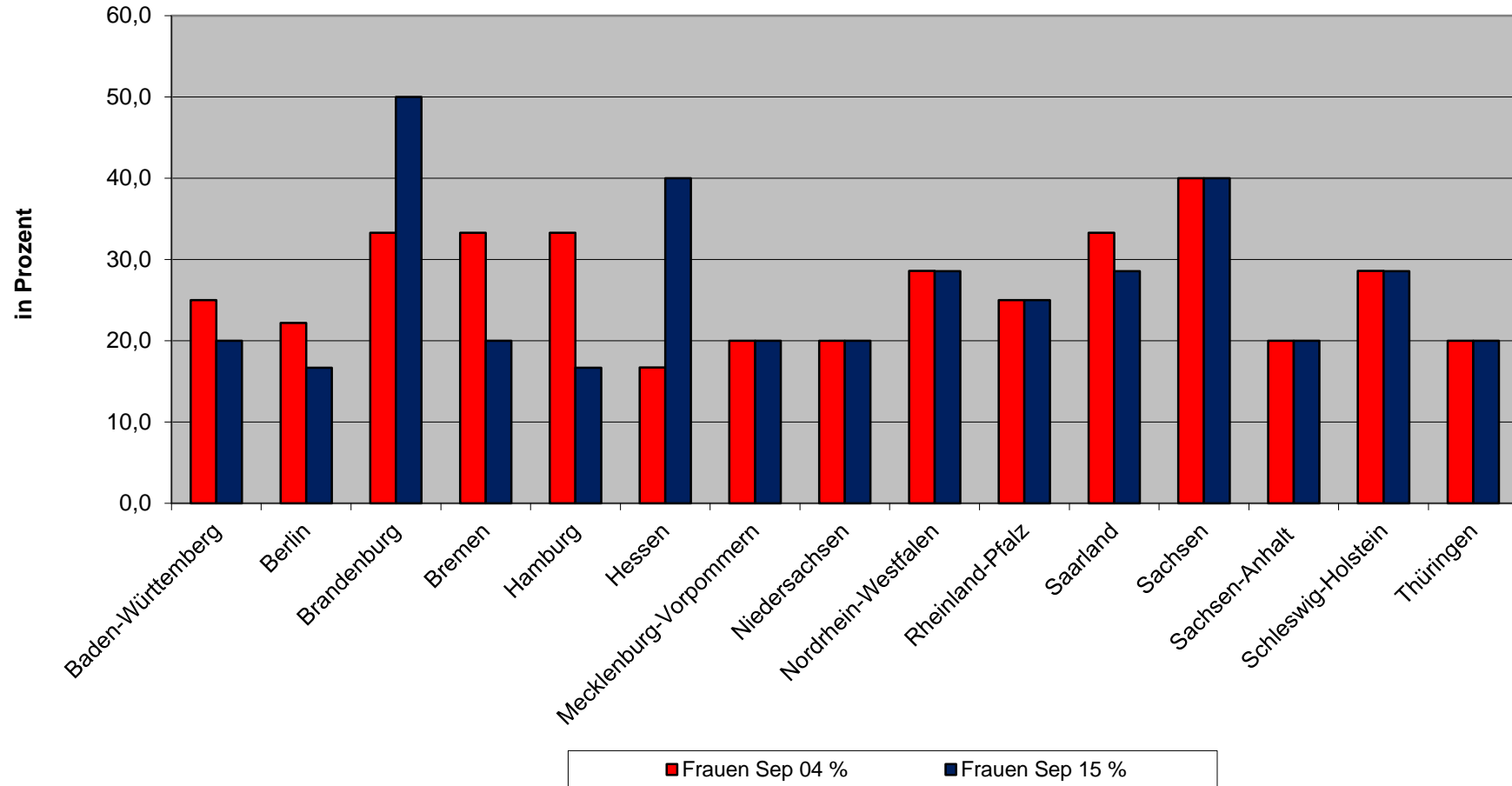


Tabelle 5b: Frauen in den Landesvorständen (Beisitzer)

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	44,0	44,0	11	25
Berlin	n.e.	36,4	26,7	4	15
Brandenburg	n.e.	44,4	27,8	5	18
Bremen	n.e.	33,3	23,5	4	17
Hamburg	n.e.	15,0	36,8	7	19
Hessen	n.e.	38,1	44,4	8	18
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	33,3	31,3	5	16
Niedersachsen	n.e.	38,9	35,0	7	20
Nordrhein-Westfalen	n.e.	45,2	31,3	10	32
Rheinland-Pfalz	n.e.	33,3	46,7	7	15
Saarland	n.e.	16,7	35,7	5	14
Sachsen	n.e.	40,0	23,8	5	21
Sachsen-Anhalt	n.e.	33,3	6,7	1	15
Schleswig-Holstein	n.e.	50,0	38,5	5	13
Thüringen	n.e.	42,8	35,7	5	14

n.e. = nicht erfasst

**Diagramm 5b: Frauenanteile an den Beisitzern in den Landesvorständen
2004 und 2015**

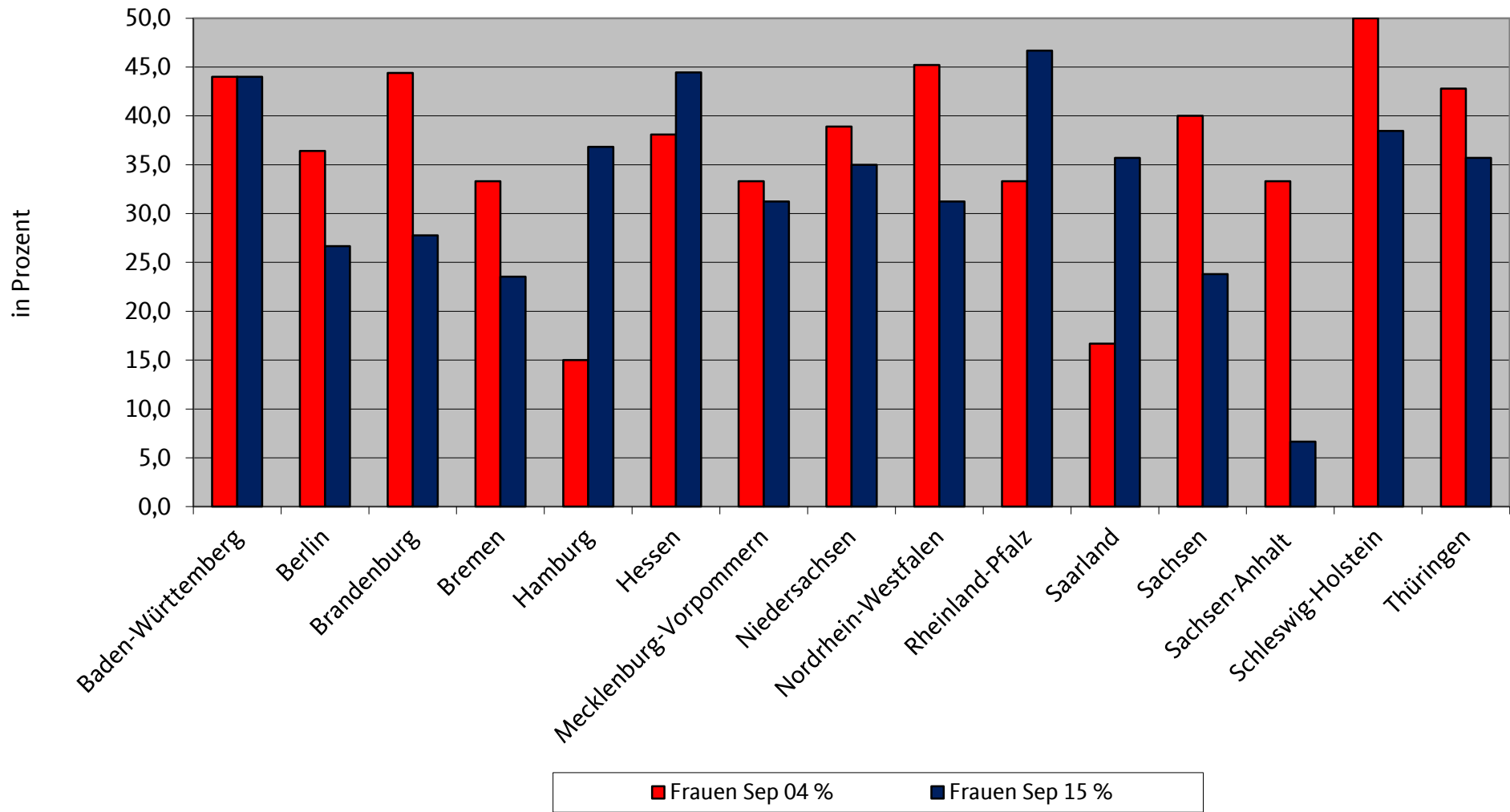


Tabelle 6: Frauenanteile an den Delegierten zu den Landesparteitagen

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	23,5	41,3	40,9	152	372
Berlin	19,8	32,0	35,4	153	432
Brandenburg	23,3	33,5	26,4	62	235
Bremen	22,0	31,0	34,0	68	200
Hamburg	20,3	24,5	22,8	52	228
Hessen	18,5	25,7	23,6	83	351
Mecklenburg-Vorpommern	24,8	25,8	37,3	56	150
Niedersachsen	22,9	28,7	29,7	137	462
Nordrhein-Westfalen	24,7	38,8	36,8	233	633
Rheinland-Pfalz	22,2	32,2	30,4	137	450
Saarland	11,0	12,6	14,6	53	363
Sachsen	19,2	29,5	33,9	80	236
Sachsen-Anhalt	21,5	29,6	30,0	70	233
Schleswig-Holstein	30,1	48,0	43,7	132	302
Thüringen	20,2	30,2	24,3	41	169

**Diagramm 6: Frauenanteile an den Delegierten zu den Landesparteitagen
1995, 2004 und 2015**

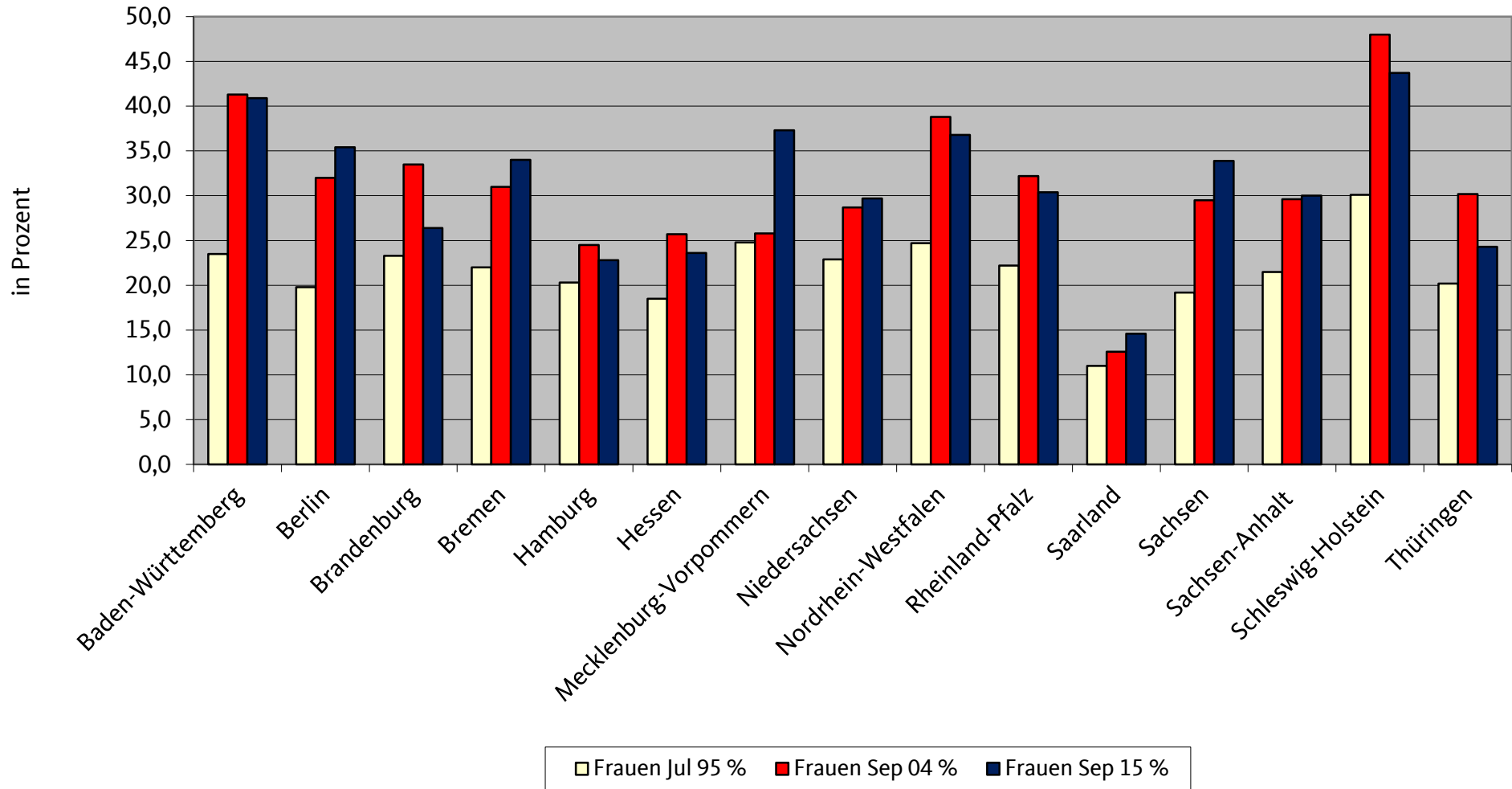


Tabelle 7: Frauenanteile an den Kreisvorsitzenden

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	0,0	17,1	12,2	5	41
Berlin	8,7	0	8,3	1	12
Brandenburg	16,7	38,9	27,8	5	18
Bremen	0	0	0	0	3
Hamburg	0	0	14,3	1	7
Hessen	15,4	3,8	7,7	2	26
Mecklenburg-Vorpommern	11,8	29,4	12,5	1	8
Niedersachsen	6,1	14,3	12,2	6	49
Nordrhein-Westfalen	1,9	9,2	11,1	6	54
Rheinland-Pfalz	2,8	2,8	16,7	6	36
Saarland	0	0	14,3	1	7
Sachsen	11,1	18,5	0	0	13
Sachsen-Anhalt	8,3	12,5	14,3	2	14
Schleswig-Holstein	20,0	6,7	13,3	2	15
Thüringen	0	17,4	21,7	5	23

Diagramm 7: Frauenanteile an den Kreisvorsitzenden 1995, 2004 und 2015

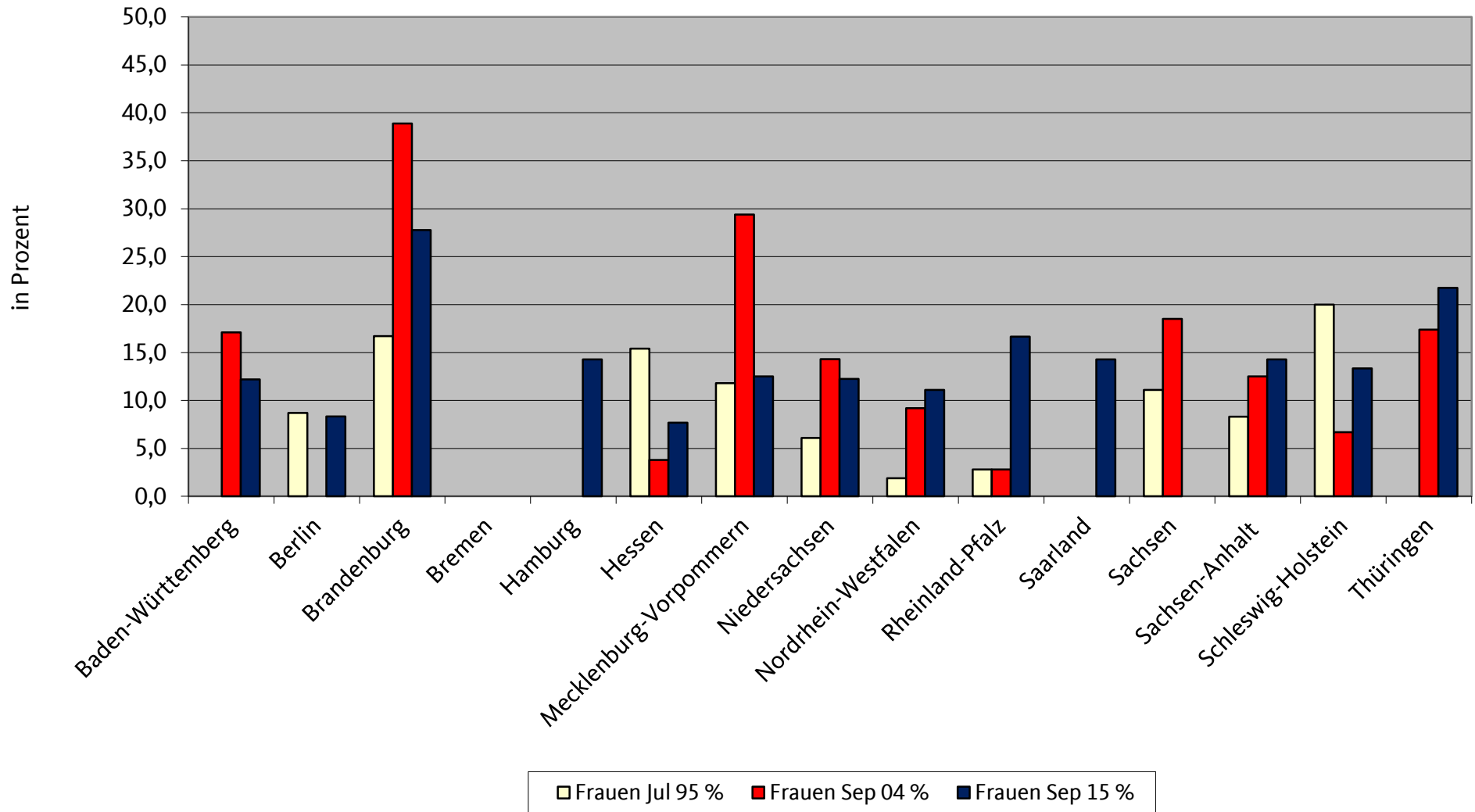


Tabelle 8: Frauenanteile an den Ortsvorsitzenden

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	6,3	12,0	14,7	194	1.321
Berlin	8,3	12,9	8,5	7	82
Brandenburg	10,3	13,5	18,3	36	197
Bremen	7,7	30,8	21,4	3	14
Hamburg	11,3	11,1	13,5	7	52
Hessen	13,3	13,8	14,7	120	815
Mecklenburg-Vorpommern	23,1	19,7	17,4	31	178
Niedersachsen	11,0	13,5	13,0	133	1.022
Nordrhein-Westfalen	11,0	12,5	13,1	226	1.730
Rheinland-Pfalz	8,4	11,3	13,4	127	949
Saarland	7,6	9,1	13,1	44	335
Sachsen	13,3	16,7	13,6	51	375
Sachsen-Anhalt	19,7	18,8	9,2	18	195
Schleswig-Holstein	10,9	14,7	15,0	81	541
Thüringen	19,7	13,8	16,4	63	384

Diagramm 8: Frauenanteile an den Ortsvorsitzenden 1995, 2004 und 2015

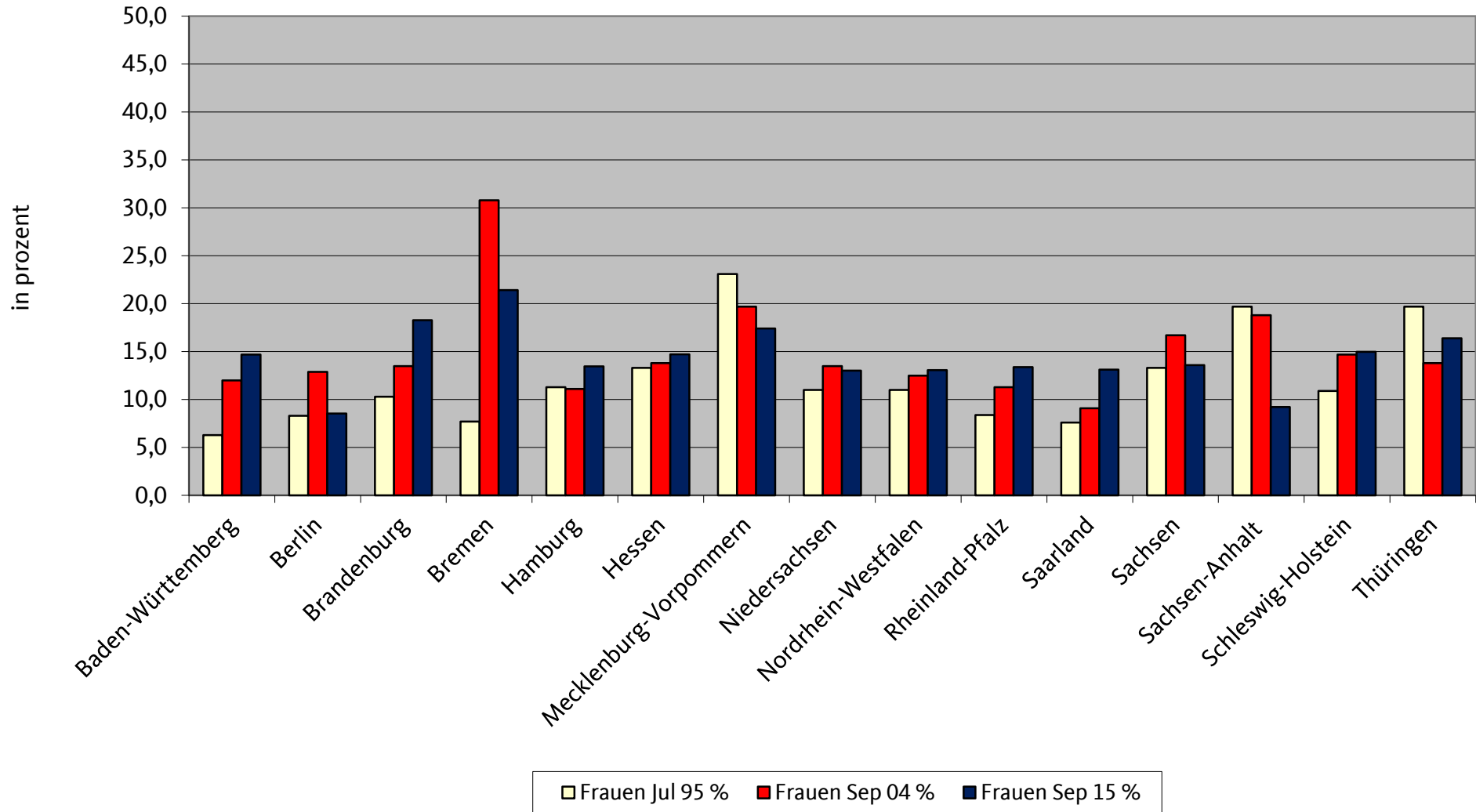


Tabelle 9: Frauenanteile an den kommunalen Fraktionsvorsitzenden

	Frauen Sep 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	3,6	8,7	10,9	69	631
Berlin	0,0	8,3	8,3	1	12
Brandenburg	16,2	22,9	10,8	18	166
Bremen (Stadtbezirkvorsitzende)	13,0	13,0	0	0	1
Hamburg	0	0	0	0	7
Hessen	6,0	9,7	10,4	47	451
Mecklenburg-Vorpommern	11,1	8,3	14,5	9	62
Niedersachsen	5,4	8,0	20,4	102	499
Nordrhein-Westfalen	5,3	5,8	8,1	43	531
Rheinland-Pfalz	4,9	6,9	11,9	57	479
Saarland	4,3	7,2	12,1	34	280
Sachsen	4,3	10,9	13,2	27	205
Sachsen-Anhalt*	17,9	16,7	9,4	9	96
Schleswig-Holstein	6,8	12,0	9,8	38	386
Thüringen	12,0	10,0	13,3	21	159

*Fraktionsvorsitzende in kreisfreien Städten und Landkreisen

**Diagramm 9: Frauenanteile an den kommunalen Fraktionsvorsitzenden
1995, 2004 und 2015**

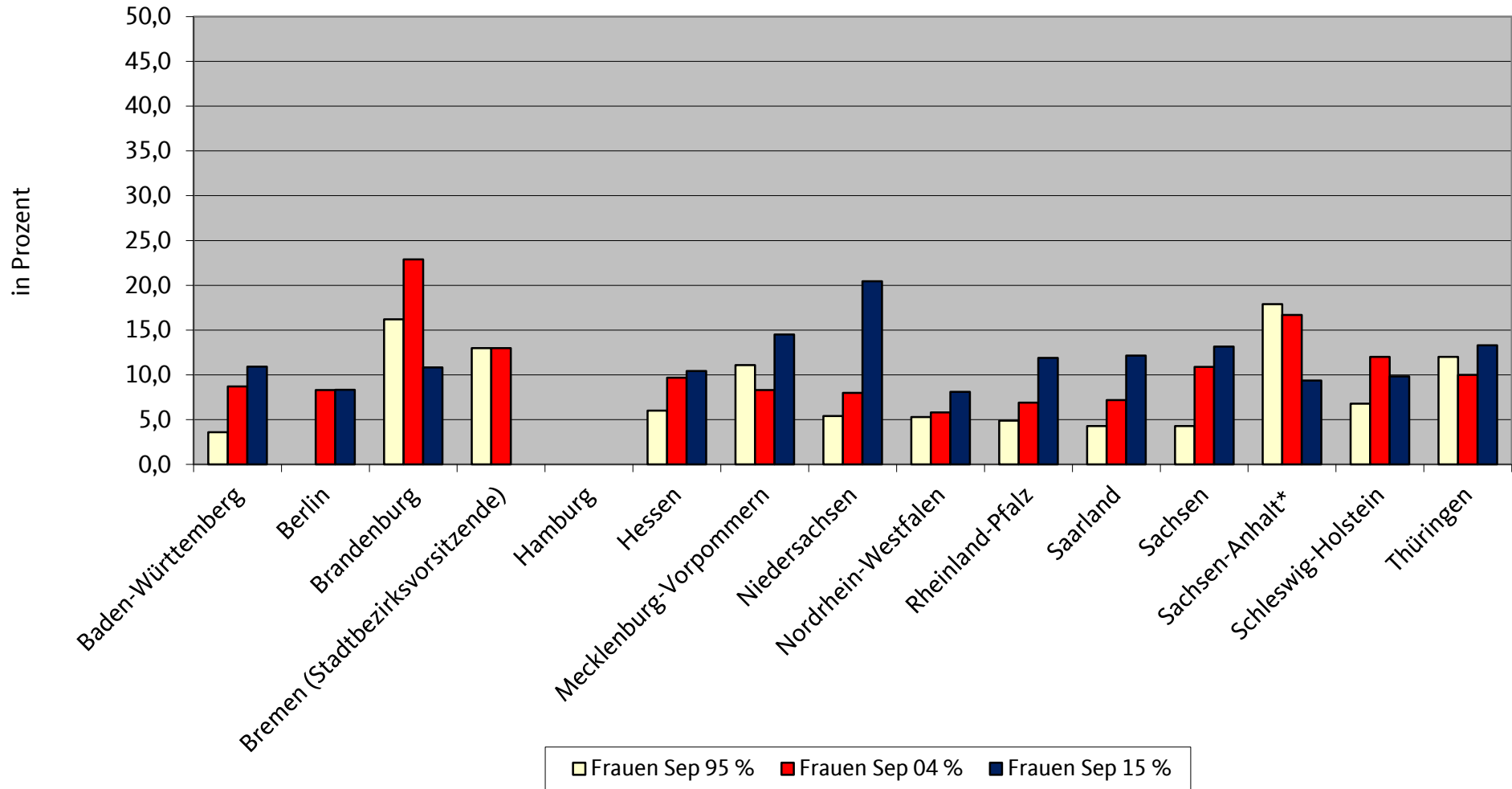


Tabelle 10: Frauenanteile an den kommunalen Mandatsträgern

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	9,4	15,1	17,1	927	5.418
Berlin	21,0	29,6	23,5	4	17
Brandenburg	16,3	19,0	17,4	172	990
Bremen (Beiräte)	23,4	26,8	16,7	2	12
Hamburg	22,9	26,2	28,6	26	91
Hessen	16,4	17,9	22,1	942	4.268
Mecklenburg-Vorpommern	23,7	17,9	19,1	165	862
Niedersachsen	12,4	17,3	19,7	1.442	7.332
Nordrhein-Westfalen	17,3	21,2	21,2	1.476	6.954
Rheinland-Pfalz	14,9	16,7	20,2	1.079	5.343
Saarland	14,4	19,7	23,2	425	1.832
Sachsen	20,3	15,4	20,0	645	3.222
Sachsen-Anhalt	23,3	21,2	32,4	331	1.022
Schleswig-Holstein	17,5	19,5	19,9	882	4.438
Thüringen	25,7	12,4	14,4	392	2.730

n.e. = nicht erfasst

**Diagramm 10: Frauenanteile an den kommunalen Mandatsträgern
1995, 2004 und 2015**

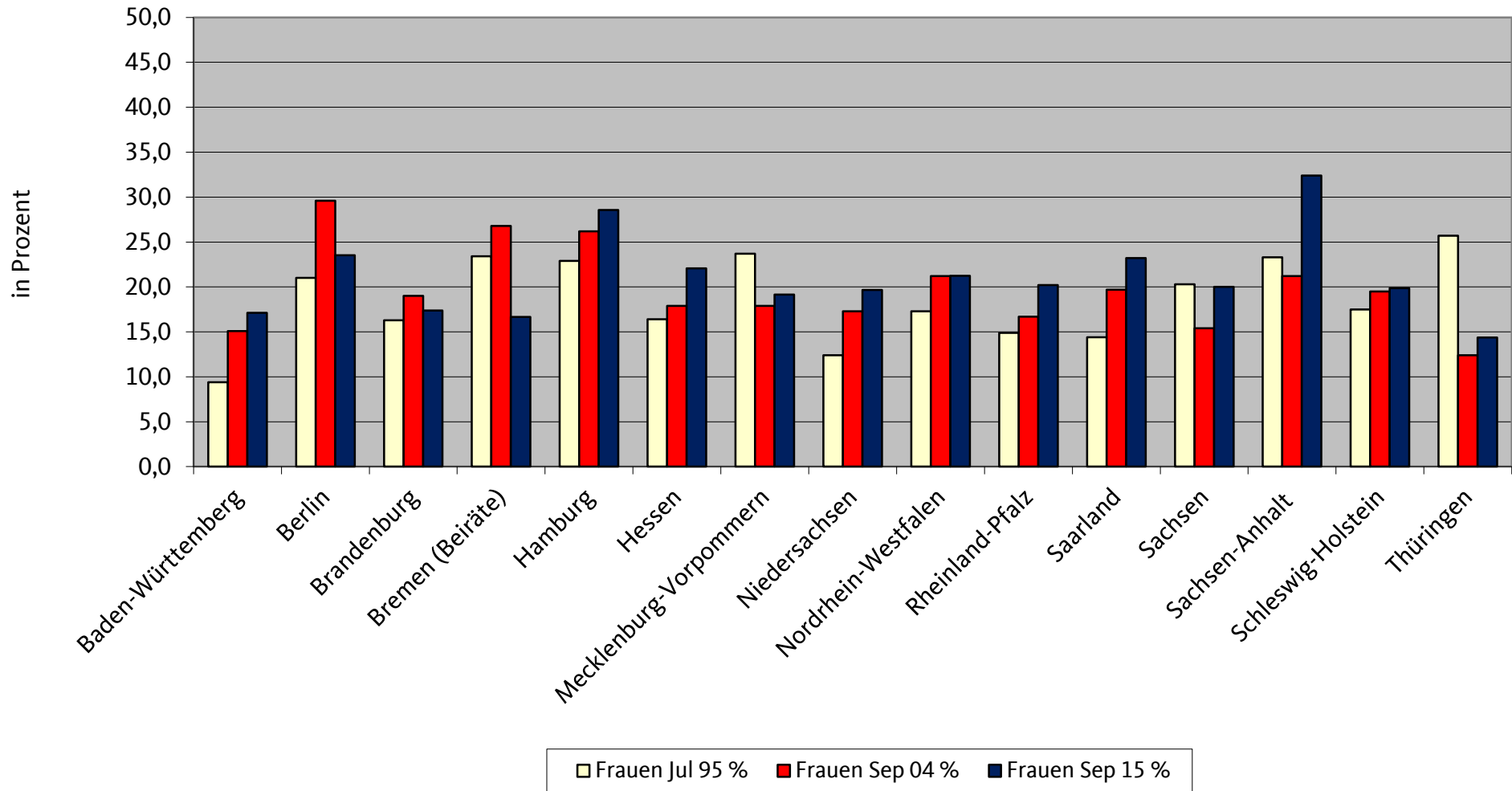


Tabelle 11: Frauen in den Kommunen: Oberbürgermeisterinnen

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg*	n.e.	n.e.	3,5	12	347
Berlin	n.e.	n.e.		0	0
Brandenburg	n.e.	n.e.	50,0	1	2
Bremen	n.e.	n.e.		0	0
Hamburg	n.e.	n.e.		0	0
Hessen	n.e.	n.e.	0	0	2
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	n.e.		0	0
Niedersachsen	n.e.	n.e.	0	0	3
Nordrhein-Westfalen	n.e.	n.e.	0	0	5
Rheinland-Pfalz	n.e.	n.e.	16,7	1	6
Saarland	n.e.	n.e.		0	0
Sachsen	n.e.	n.e.	18,8	3	16
Sachsen-Anhalt	n.e.	n.e.	0	0	7
Schleswig-Holstein	n.e.	n.e.		0	0
Thüringen	n.e.	n.e.	0	0	1,0

* 2010 wurden Oberbürgermeister und Bürgermeister zusammengefasst (siehe Tab. 12)

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 12: Frauen in den Kommunen: Bürgermeisterinnen

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg*1)	n.e.	n.e.	3,5	12	347
Berlin	n.e.	n.e.	0	0	1
Brandenburg	n.e.	n.e.	7,4	2	27
Bremen	n.e.	n.e.	0	0	0
Hamburg*	n.e.	n.e.	0	0	0
Hessen	n.e.	n.e.	7,8	8	103
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	n.e.	19,0	4	21
Niedersachsen	n.e.	n.e.	9,2	10	109
Nordrhein-Westfalen	n.e.	n.e.	7,6	13	171
Rheinland-Pfalz	n.e.	n.e.	6,8	4	59
Saarland	n.e.	n.e.	8,3	2	24
Sachsen	n.e.	n.e.	7,4	11	148
Sachsen-Anhalt	n.e.	n.e.	16,1	5	31
Schleswig-Holstein	n.e.	n.e.	6,3	1	16
Thüringen	n.e.	n.e.	15,4	10	65

*1) 2010 wurden OB und BM zusammengefasst.

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 13: Frauen in den Kommunen: Landrätinnen

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	n.e.	12,5	3	24
Berlin	n.e.	n.e.	0	0	0
Brandenburg	n.e.	n.e.	0	0	2
Bremen	n.e.	n.e.	0	0	0
Hamburg	n.e.	n.e.	0	0	0
Hessen	n.e.	n.e.	0	0	7
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	n.e.	0	0	2
Niedersachsen	n.e.	n.e.	0	0	11
Nordrhein-Westfalen	n.e.	n.e.	4,8	1	21
Rheinland-Pfalz	n.e.	n.e.	0	0	16
Saarland	n.e.	n.e.	50,0	1	2
Sachsen	n.e.	n.e.	0	0	10
Sachsen-Anhalt	n.e.	n.e.	0	0	7
Schleswig-Holstein	n.e.	n.e.	0	0	2
Thüringen	n.e.	n.e.	12,5	1	8

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 14: Frauen aus den Landesverbänden im Europäischen Parlament

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Baden-Württemberg	n.e.	n.e.	20,0	1	5
Berlin	n.e.	n.e.	0	0	1
Brandenburg	n.e.	n.e.	0	0	1
Bremen	n.e.	n.e.	0	0	0
Hamburg	n.e.	n.e.	0	0	0
Hessen	n.e.	n.e.	0	0	2
Mecklenburg-Vorpommern	n.e.	n.e.	0	0	1
Niedersachsen	n.e.	n.e.	25,0	1	4
Nordrhein-Westfalen	n.e.	n.e.	25,0	2	8
Rheinland-Pfalz	n.e.	n.e.	50,0	1	2
Saarland	n.e.	n.e.	0	0	0
Sachsen	n.e.	n.e.	0	0	2
Sachsen-Anhalt	n.e.	n.e.	0	0	1
Schleswig-Holstein	n.e.	n.e.	0	0	1
Thüringen	n.e.	n.e.	0	0	1

n.e. = nicht erfasst

Tabelle 15: Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Mitglieder	14,9	24,1	22,0	2.607	11.864
Delegierte der Bundestagung	23,8	28,0	24,1	92	381
Bundesvorstand	18,9	33,3	37,0	14	38
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	28,6	33,3	2	6
Schatzmeister	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	36,7	40,0	12	30

Diagramm 15: Frauenanteile in der CDA 1995, 2004 und 2015

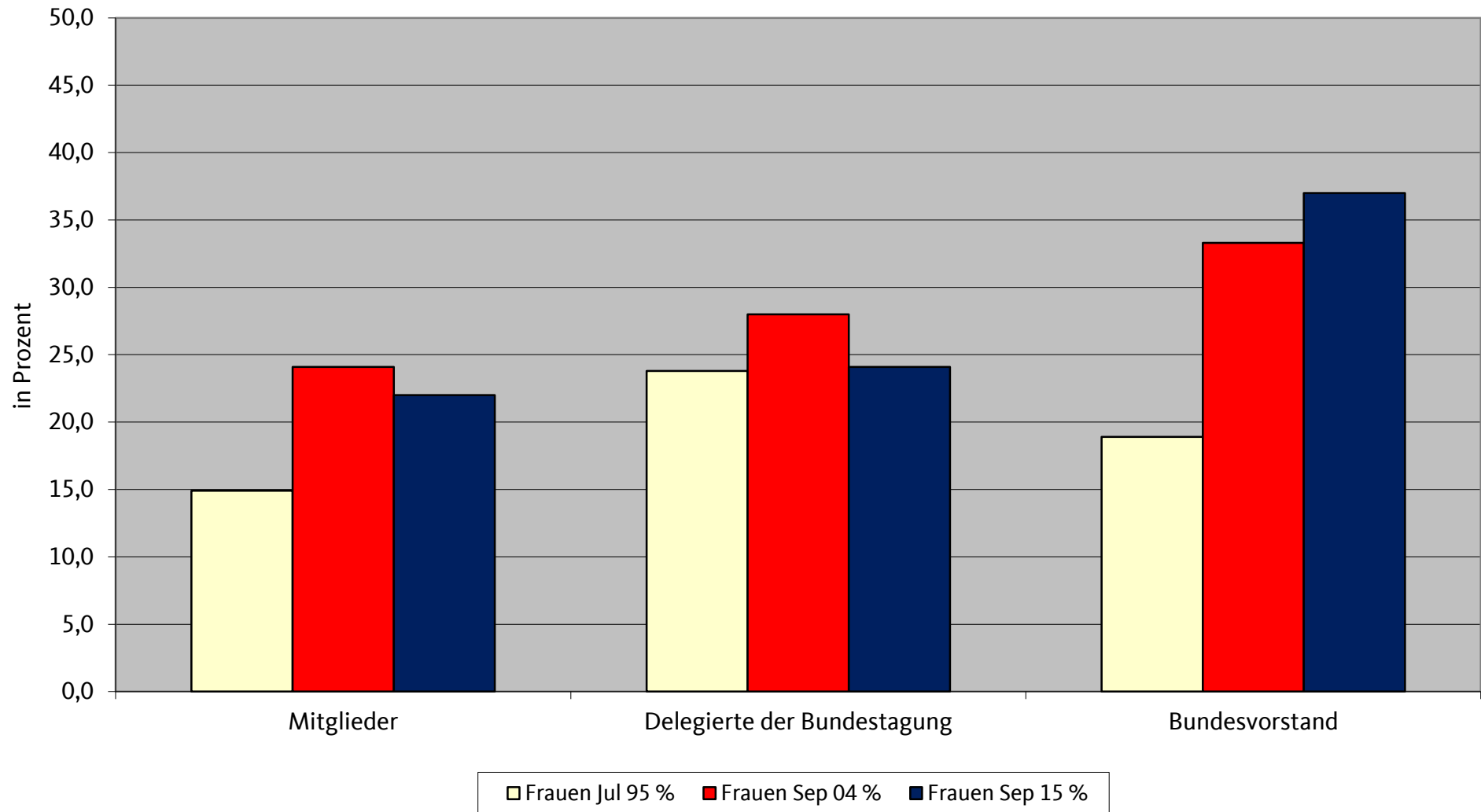


Tabelle 16: Kommunalpolitische Vereinigung der CDU und CSU

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Mitglieder	k.A.	n.e.	18,8	11.157	59.381
Delegierte der Bundestagung	11,3	23,8	18,4	49	267
Bundesvorstand	3,6	31,0	33,3	10	30
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	28,6	33,3	2	6
Schatzmeister	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	35,0	0	0	1

n.e. = nicht erfasst, k.A. = keine Angaben

**Diagramm 16: Frauenanteile in der Kommunalpolitischen Vereinigung
1995, 2004 und 2015**

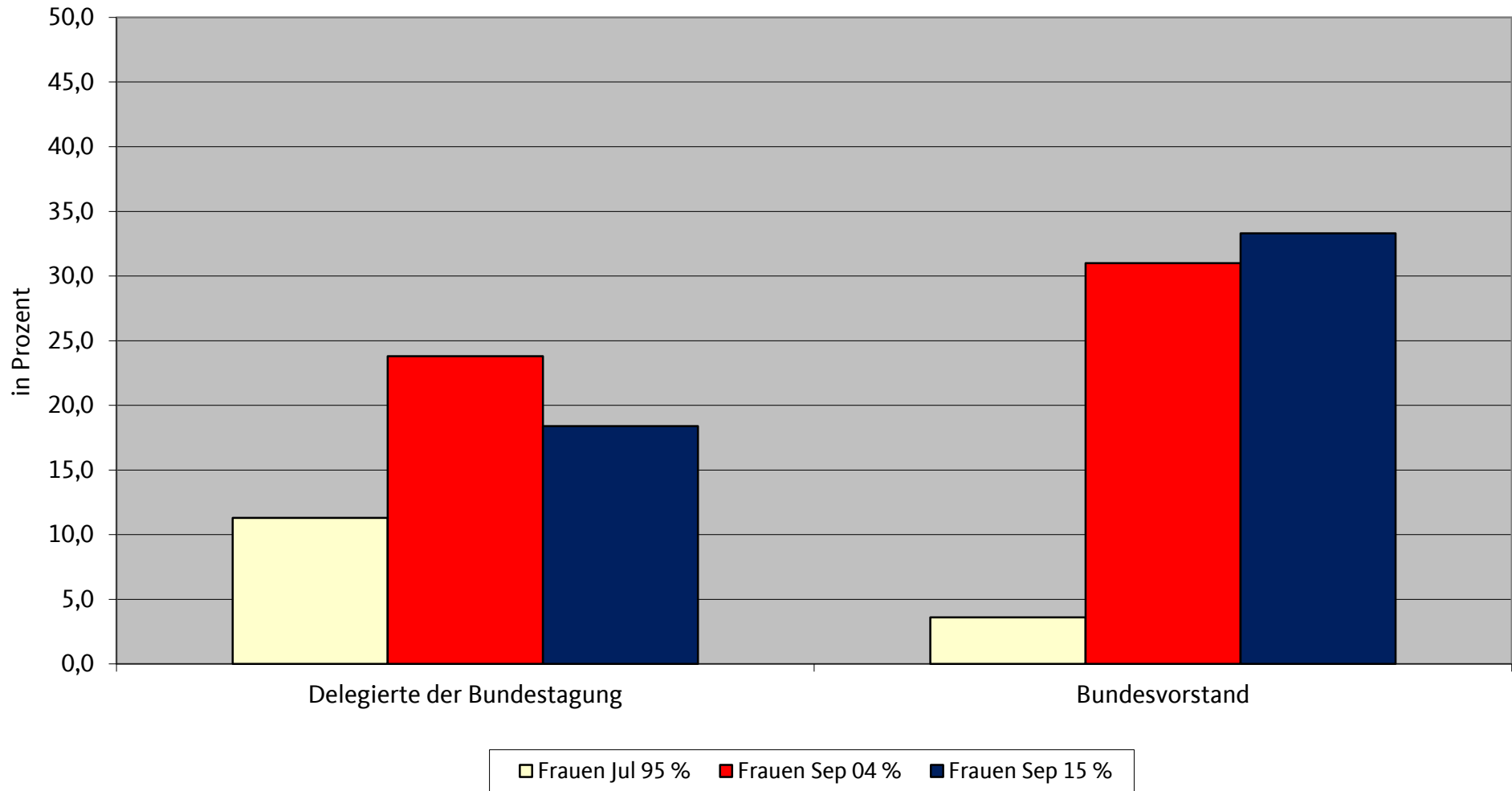


Tabelle 17: Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Mitglieder	8,7	10,5	11,8	3.157	26.674
Delegierte der Bundestagung	18,2	22,8	13,0	78	600
Bundesvorstand	18,2	20,4	15,2	7	46
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	16,7	33,3	2	6
Schatzmeister	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	22,2	13,2	5	38

k.A. = keine Angaben

**Diagramm 17: Frauenanteile in der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung
1995, 2004 und 2015**

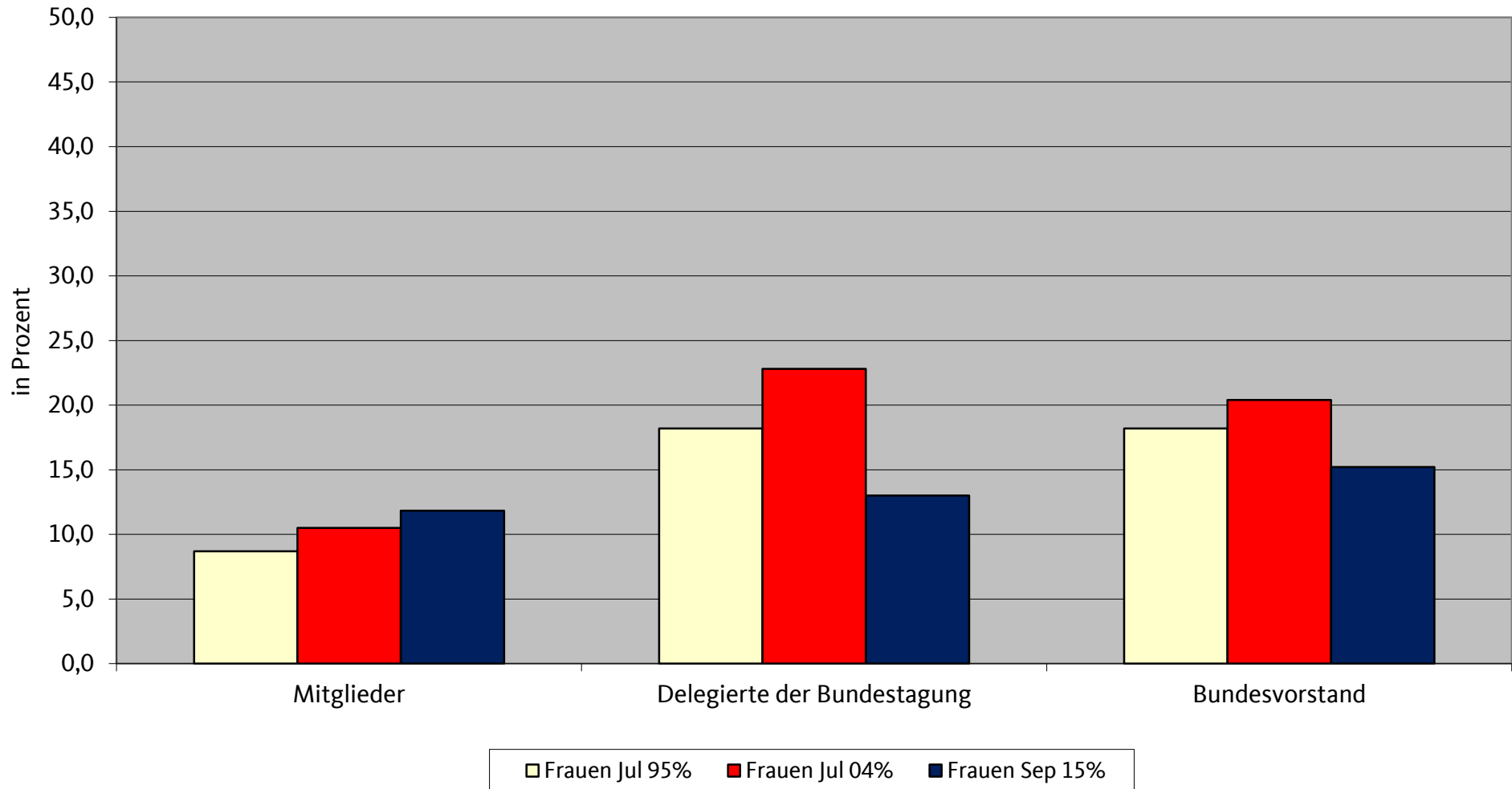


Tabelle 18: Senioren-Union

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Mitglieder	44,4	46,3	47,3	26.244	55.474
Delegierte der Bundestagung	31,7	26,8	27,0	70	259
Bundesvorstand	37,5	25,9	33,3	11	33
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	40,0	33,3	2	6
Schatzmeister	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	26,3	45,0	0	0

k.A. = keine Angabe, * letzte Bundestagung Okt. 2010

Diagramm 18: Frauenanteile in der Senioren-Union 1995, 2004 und 2015

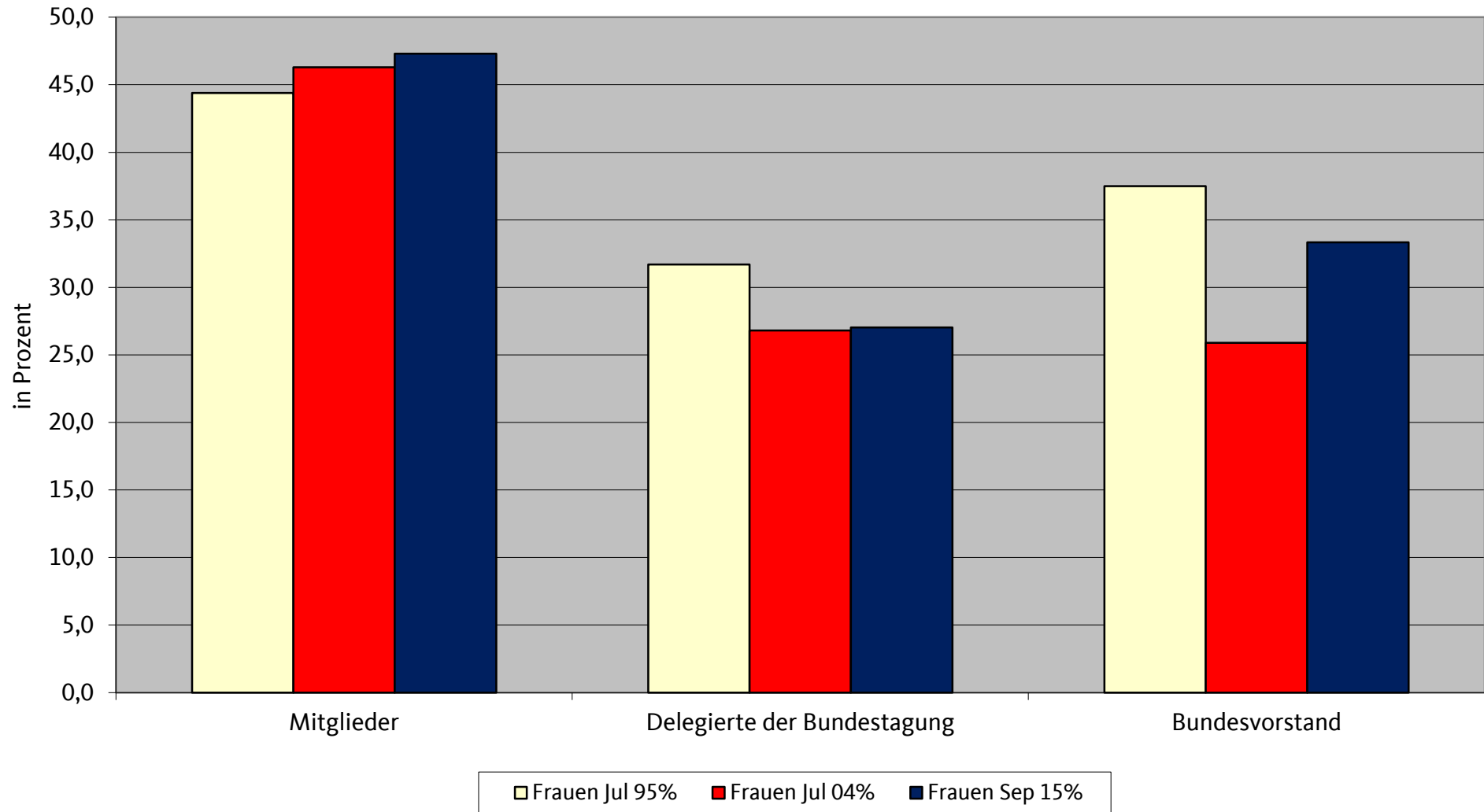


Tabelle 19: Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Mitglieder	26,7	25,6	26,8	36.943	137.885
Delegierte der Bundestagung	24,7	26,0	36,2	21	58
Bundesvorstand	18,2	31,8	37,5	6	16
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	20,0	40,0	2	5
Schatzmeister*	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	37,5	0	0	0

* keine, k.A. = keine Angaben

Diagramm 19: Frauenanteile im EAK 1995, 2004 und 2015

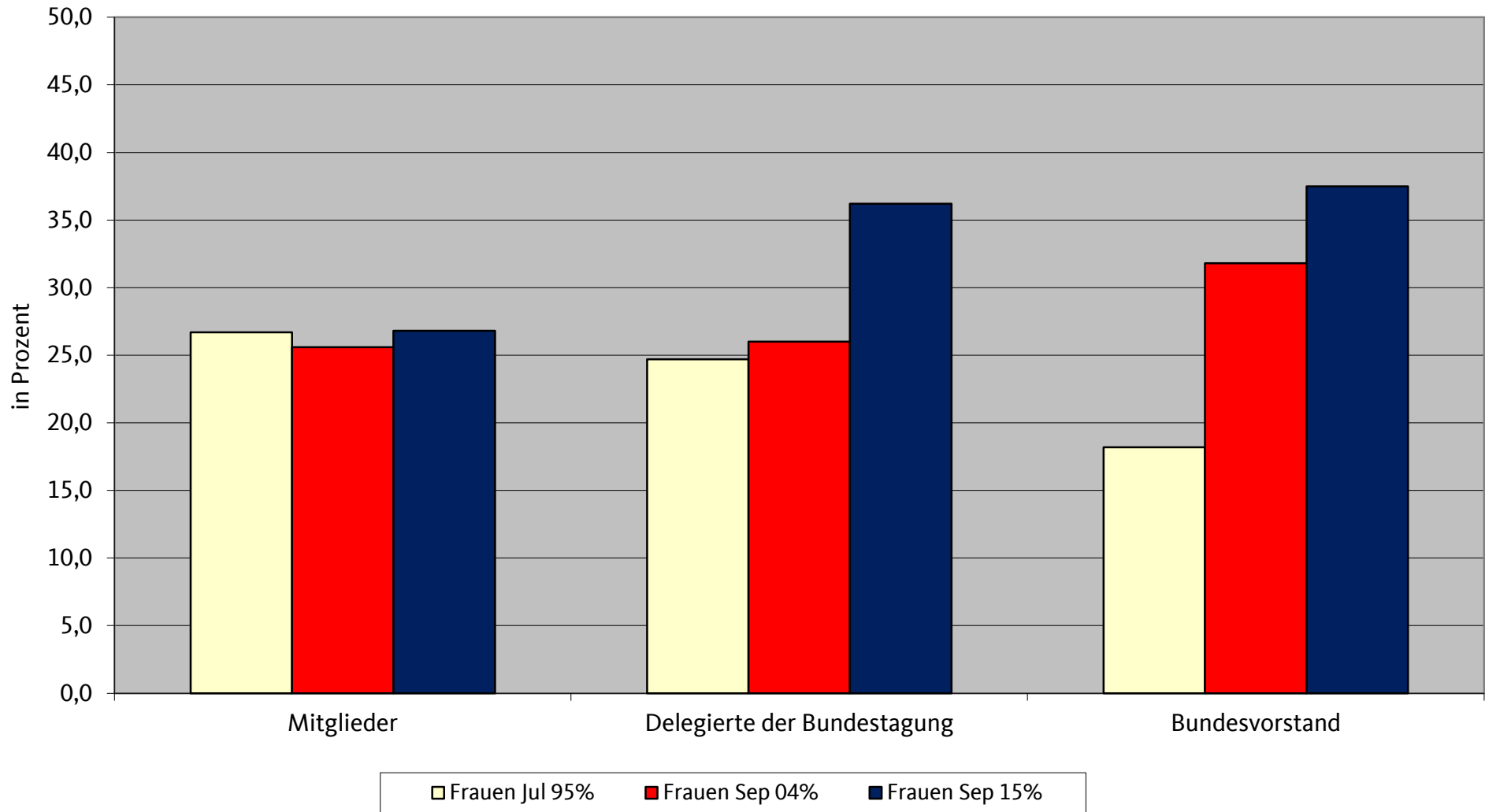


Tabelle 20: Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung der CDU/CSU

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Mitglieder	23,1	24,1	26,3	2.413	9.175
Delegierte der Bundestagung	22,4	22,8	39,1	27	69
Bundesvorstand	11,8	33,3	20,0	3	15
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	40,0	40,0	2	5
Schatzmeister	k.A.	100,0	100,0	1	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	25,0	0	0	8

k.A. = keine Angaben

**Diagramm 20: Frauenanteile in der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung
1995, 2004 und 2015**

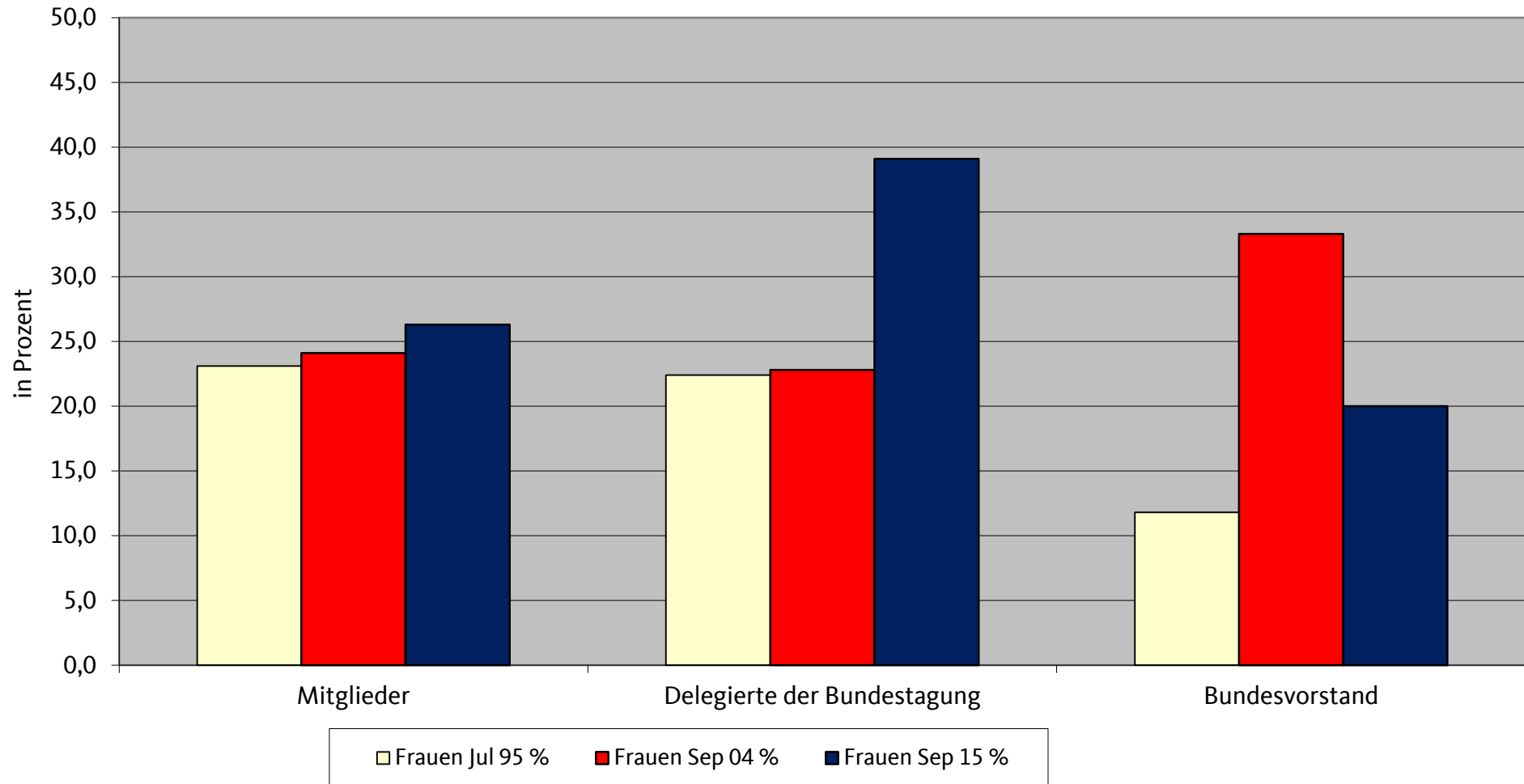


Tabelle 21: Junge Union

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Mitglieder	24,5	25,9	23,6	26.466	112.198
Delegierte der Bundestagung	19,8	21,0	14,9	47	316
Bundesvorstand	31,6	18,9	21,4	6	28
Vorsitzende	k.A.	0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	k.A.	25,0	25,0	1	4
Schatzmeister	k.A.	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder	k.A.	23,1	22,7	5	22

k.A. = keine Angaben

Diagramm 21: Frauenanteile in der Jungen Union 1995, 2004 und 2015

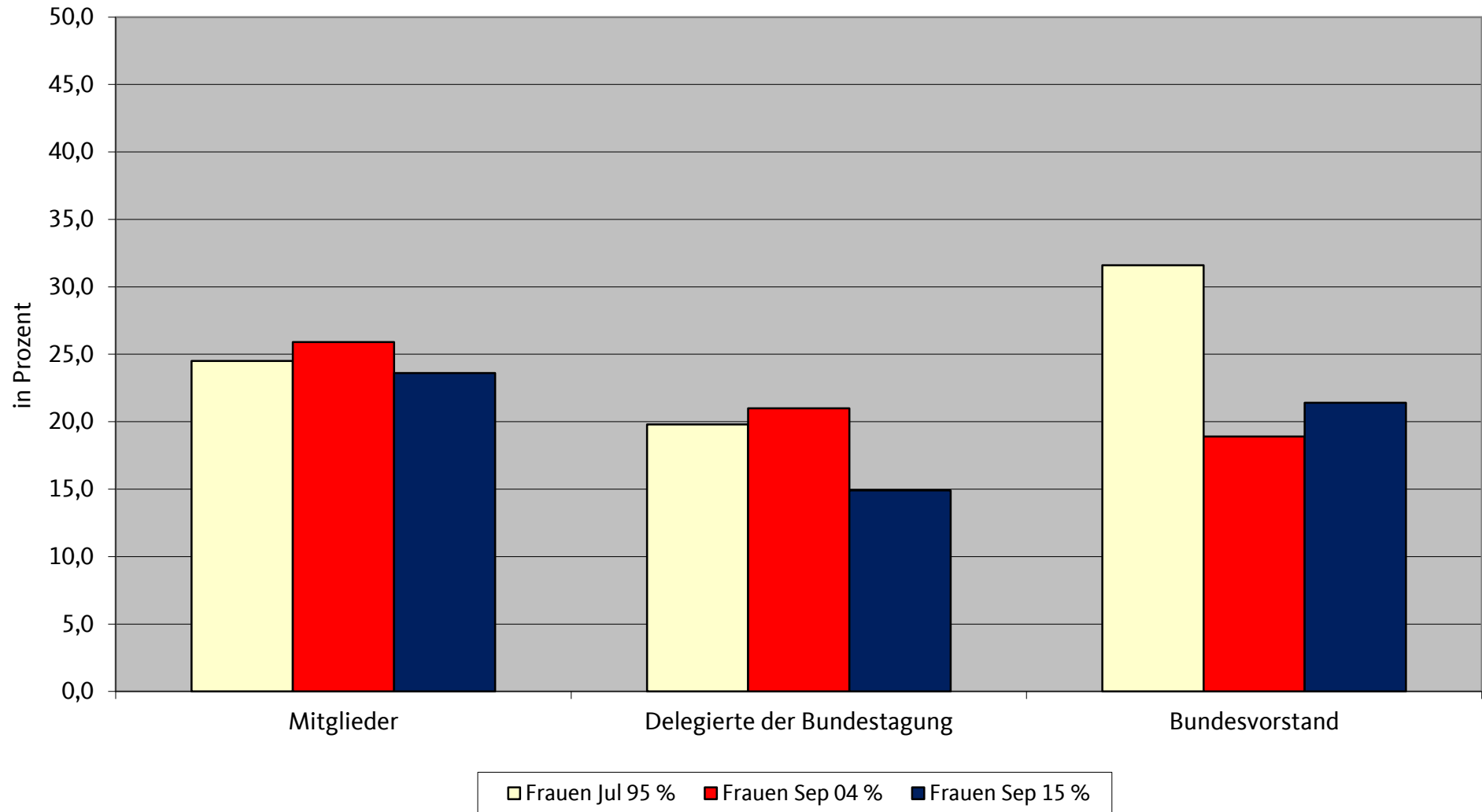


Tabelle 22: RCDS

	Frauen Jul 95 %	Frauen Sep 04 %	Frauen Sep 15 %	Frauen Sep 15 abs.	Gesamt Sep 15 abs.
Mitglieder	24,5	24,0	27,0	2.201	8.150
Delegierte der Bundestagung	19,8	10,5	21,9	16	73
Bundesausschuss	32	33,3	0	0	3
Vorsitzende	0	100,0	0	0	1
Stellv. Vorsitzende	0	0	0	0	1
Schatzmeister	0	0	0	0	1
sonstige Vorstandsmitglieder*	0	0	0	0	0

*keine

k.A. = keine Angaben

Diagramm 22: Frauenanteile im RCDS 1995, 2004 und 2015

